



Januar bis Dezember 2021
Thomas-Institut
Universität zu Köln
Januar 2022 - 27. Jahresbericht

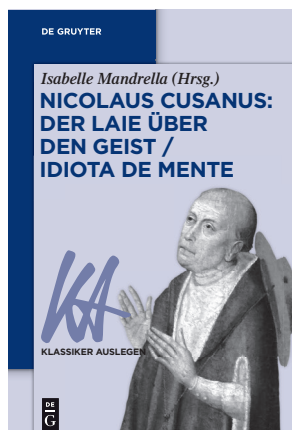


THOMAS-INSTITUT DER UNIVERSITÄT ZU KÖLN

Januar 2022 | 27. Jahresbericht
Januar bis Dezember 2021

Jahresbericht
Institut
Januar

EIN KLASSIKER DER SPÄTMITTELALTERLICHEN ERKENNTNISTHEORIE



NICOLAUS CUSANUS: DER LAIE ÜBER DEN GEIST / IDIOTA DE MENTE

Herausgegeben von Isabelle Mandrella

2021. 238 S.

Broschur € 24,95 [D]

ISBN 978-3-11-072872-9

eBook € 24,95 [D]

PDF ISBN 978-3-11-072887-3

ePUB ISBN 978-3-11-072891-0

In den Mittelpunkt der Schrift *Idiota de mente* stellt Nicolaus Cusanus die Figur eines Laien (*idiota*), der – als Gegenpol zum universitär ausgebildeten Philosophen – den einfachen Ungebildeten und damit die wahre Weisheit repräsentiert, die dem Geist des Menschen und seinen Potentialen entspricht. Statt auf Bücherwissen und Autoritäten setzt er auf das eigene Philosophieren, das immer neu nach der Wahrheit fragt.

Der Laie verkörpert die cusanische Philosophie in besonderem Maße: Fundamentale anthropologische, erkenntnistheoretische und metaphysische Bestimmungen des Cusanus finden sich hier in einer Gestalt vereint. Aus dem Wissen heraus, dass menschliches Erkennen immer nur mutmaßend sein kann, geht es um das rechte kritische Verhältnis zu den eigenen Erkenntnismöglichkeiten. An der Figur des Laien macht Cusanus deutlich, dass dies keineswegs in einen erkenntnistheoretischen Skeptizismus führt, der die Möglichkeit sicheren Wissens von vornherein für nicht erreichbar und infolgedessen alle Erkenntnisbemühungen für überflüssig hält, sondern dass darin das unendliche und dynamische Potential des Menschen zum Ausdruck kommt, sich unermüdlich an die Wahrheit anzunähern. In der Geschichte der Erkenntnistheorie vor Kant spielt „Der Laie über den Geist“ somit eine fundamentale Rolle.

- ▶ Für den gründlichen Überblick oder zur begleitenden Lektüre
- ▶ Rennommierte Autorinnen und Autoren
- ▶ Pflichtlektüre für Studierende, Lehrende und Forschende

27. Jahresbericht

Januar bis Dezember 2021

Thomas-Institut
der
Universität zu Köln

Januar 2022

Impressum

Redaktion: Thomas Jeschke
Anschrift: Thomas-Institut
Universitätsstr. 22
D-50923 Köln
Tel: +49 221/470-5633
Fax: +49 221/470-5011
Email: thomas-institut@uni-koeln.de
Homepage: www.thomasinstitut.uni-koeln.de
Auflage: 360
Druck: Hausdruckerei der Universität zu Köln

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort von Andreas Speer	5
Mitarbeiter*innen	11
Stipendiat*innen / Gäste	13
Graduiertenförderung	15
Arbeitsstellen und Langzeitprojekte	18
Digitale Plattformen & digitale Editionen	22
Forschung	26
Forschungsfelder	26
Autorenzentrierte Forschung	28
Ideen- und transmissionsgeschichtliche Forschung	46
Veranstaltungen	49
Kolloquien, Gastvorträge, Vortragsreihen	49
Seminare / Vorlesungen	51
Vorträge von Mitarbeiter*innen	54
Publikationen	58
Publikationen der Mitarbeiter*innen	58
Publikationsreihen	63
Digitale Angebote	65
Freunde des Thomas-Instituts	68

Geleitwort

Wahrscheinlich geht es uns allen wie mir am Ende dieses Jahres: Wir schauen auf ein zweites Jahr zurück, das ganz im Zeichen der Covid-Pandemie stand, und gewärtigen einen Flashback: hohe Inzidenzen und eine neue Virusvariante. Die Gegenmaßnahmen erfolgen wieder einmal verspätet – mit allen Konsequenzen für den Alltag, auch für den Alltag in der Universität und an unserem Institut.

Viele Menschen sind nach zwei Jahren erschöpft und auch frustriert. Denn obgleich wir die Ursache der Erkrankung, nämlich das Virus, immer besser verstehen und in Gestalt der Impfungen ein wirkungsvolles Mittel zur Bekämpfung der Pandemie haben, ist es bislang nicht gelungen, eine hinreichend große Anzahl von Menschen zu einer zielstrebigem und koordinierten Mitwirkung zu gewinnen. Diese Erfahrung auf andere Herausforderungen übertragen, für die ähnliches gilt: nämlich ein wissenschaftlich zureichendes Verständnis der Ursachen und vorhandene wirkungsvolle Mittel, um die negativen Folgen zu beherrschen oder wenigstens zu mildern, lässt erahnen, mit welchen Problemen unsere Gesellschaften, aber auch wir alle persönlich in den nächsten Jahren und Jahrzehnten konfrontiert sein werden. Unser Blick als Philosophie- und Wissenschaftshistoriker hilft aus historischer Distanz zu verstehen, wie komplex die Gewinnung und die Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse unter den jeweils gegebenen Kontextbedingungen sind.

Wie bereits gesagt, stand auch das Jahr 2021 im Zeichen der Pandemie. Beinahe alle Veranstaltungen fanden digital statt. Eine hybride Veranstaltung mit Teilpräsenz war schon ein Ereignis. Statt Lecce oder Leuven, Paris oder Cambridge trafen wir uns bei Zoom, Webex, Teams, Skype oder Wonder – was für ein Tausch! Andererseits haben diese digitalen Räume dazu beigetragen, dass wir auch unter den pandemiebedingten Mobilitätseinschränkungen unseren persönlichen und wissenschaftlichen Austausch aufrechterhalten konnten. Das gilt insbesondere für unser Forschungskolloquium und für die „Cologne Lectures for Ancient and Medieval Philosophy“ – auch wenn wir gehofft hatten, diese im Dezember wieder in Präsenz abhalten zu können.

Auf das Ganze gesehen kann man sagen: die Formate funktionieren auch als digitale Formate. Sie bieten zudem alten Freunden, ehemaligen Stipendiaten und Mitarbeitern sowie Interessierten die Möglichkeit, an den Veranstaltungen, die durchweg sehr gut besucht waren, teilzunehmen. Ein jeder kann zudem von schönen Momenten des Wiedersehens berichten. Allein dass man im Anschluss nicht gemeinsam Essen gehen und weiter miteinander reden

kann, löst stets großes Bedauern aus – nicht nur beim Gastgeber, der am Ende das Meeting für alle beenden muss. Sicherlich werden wir die guten Seiten dieser Erfahrung beibehalten, wenn wir unsere Kolloquien hoffentlich bald wieder in Präsenz veranstalten können. Das entsprechende Konferenzsystem haben wir bereits beschafft, das eine digitale Teilnahmemöglichkeit als festes Angebot etablieren hilft. Das gilt auch für das Doktorandenkolloquium, das im vergangenen Jahr weit mehr war als eine Möglichkeit, die eigenen Forschungsergebnisse vorzustellen. Es war unser *jour fixe*, an dem man sich einfach sehen und miteinander ein wenig Institutsgemeinschaft erleben konnte.

Wie bereits im letzten Jahr mussten alle Veranstaltungen, die traditionell einen größeren Interessentenkreis ansprechen, abgesagt werden. Das gilt etwa für die Albertus Magnus Professur oder für die Vortragsreihe „Philosophie kontrovers“. Diese Veranstaltungen leben nun einmal von der Präsenz. Auch die EGSAMP-Summerschool musste ein weiteres Jahr pausieren. Dafür hat im Sommer Lars Reuke zusammen mit der Fachschaft Philosophie drei philosophische Sommervorträge für Studierende im sogenannten „Grünen Hörsaal“ organisiert. Dr. Guy Guldentops und ich haben gerne mitgemacht. Einige der teilnehmenden Studierenden haben auf diese Weise am Ende ihres dritten Semesters ihre erste Präsenzveranstaltung erlebt. Das wirft ganz sicher ein Problem auf, das uns auch nach dem Ende der Pandemie noch beschäftigen wird.

So war es eine gute Nachricht, dass für das laufende Wintersemester die Möglichkeit eröffnet wurde, optional in Präsenz unter entsprechenden Regeln zu unterrichten. Dass die Universität zu Köln in dieser Frage strenger und vorsichtiger war als andere Universitäten, zahlt sich aktuell aus. Noch können wir die Seminare in Präsenz weiterführen. Diejenigen von uns, die ein Präsenzseminar unterrichten, erleben seitens der Studierenden jene Spontaneität, die bei dem gewöhnlich streng moderierten und damit zwangsläufig lehrerzentrierten Online-Formaten nur selten aufkommt. Es bleibt zu hoffen, dass wir das Sommersemester 2022 wieder als ein volles Präsenzsemester erleben können. Offen gesagt, war ich schon optimistischer.

Was nun aber das Thomas-Institut betrifft, so glaube ich sagen zu können, dass wir auch dieses Jahr trotz aller Schwierigkeiten vergleichsweise gut gemeistert haben, und das nicht zuletzt deswegen, weil es gelungen ist, das Institut grundsätzlich offen zu halten. Zwar musste die Bibliothek für den ansonsten üblichen Publikumsverkehr geschlossen werden, allerdings hatte unser Bibliotheksteam ja bereits im vergangenen Jahr frühzeitig eine Ausleihe auf Voranmeldung und einen Digitalisierungsservice angeboten. Unseren Bibliothekaren Dr. Maxime Mauriège und Wolfram Klatt sowie dem studentischen Bibliotheksteam sei für ihr Engagement an dieser Stelle herzlich

gedankt. Vor allem aber konnte das Thomas-Institut für alle offen gehalten werden, die darauf angewiesen sind, für ihre Projekte regelmäßig in unserer Bibliothek zu arbeiten. Insbesondere unsere Doktorandinnen und Doktoranden haben von dieser Möglichkeit rege und dankbar Gebrauch gemacht. Das war und ist möglich, weil alle die allgemeinen sowie unsere institutsinternen Corona-Regeln stets sehr verantwortlich eingehalten und die Chance der Impfung wahrgenommen haben. Das Institut zeigt so im Kleinen, was im Großen möglich wäre, wenn ein jeder Verantwortung übernimmt. Für diese verantwortungsbewusste Rücksichtnahme bin ich außerordentlich dankbar, denn auf diese Weise besteht jeden Tag im Institut auch die Möglichkeit für reale Gespräche und nicht nur für virtuelle Begegnungen auf einer der digitalen Plattformen. Auf diese Weise sind auch die Promotionen gut vorangekommen. Davon konnten wir uns bei den Doktorandenkolloquien überzeugen. Leider werde ich – den Umständen geschuldet – an zwei Verteidigungen kurz vor Weihnachten in Lecce nur digital teilnehmen können.

Zum 1. November ist Dr. Diana Di Segni nach fast zehn Jahren am Thomas-Institut auf eine *Ricercatore*-Stelle mit *tenure* auf eine Professur an die Università Statale di Milano gewechselt. Zu dieser festen Stelle an dieser renommierten Universität gratulieren wir herzlich und freuen uns zudem, dass eine weitere Zusammenarbeit fest vereinbart ist. Die DFG hat nämlich zugestimmt, dass das Editionsprojekt zu Maimonides „*Dux neutrorum*“ weiterhin am Thomas-Institut gefördert wird. Zusätzlich konnte Prof. Fiorella Retucci eine DFG-Förderung für die Edition des dritten Buches des Sentenzenkommentars des Durandus von St. Pourçain einwerben. Auf diese Weise können wir mit Dr. Francesca Bonini, Dr. Federica Ventola, Dr. Mario Loconsole und Dr. Francesco de Benedittis vier neue wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begrüßen. Ein Glückwunsch geht auch an Dr. Andrea Colli, der im kommenden Jahr eine *Ricercatore*-Stelle an der Universität Bologna antreten wird.

Darüber hinaus hat das vergangene Jahr ganz im Zeichen zweier Projekte gestanden, über die ich bereits mehrfach berichtet habe. Anfang Juli wurde im Rahmen der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) das Konsortium Text+ bewilligt, an dem ich über die Zentrale Koordinierungsstelle Digital Humanities der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste am Cologne Center for eHumanities (CCeH) als Mittragsteller beteiligt war und nun als Leiter der Task Area Editionen fungiere. Die Implementierung dieses bundesweiten Konsortiums hat den Sommer über viel Zeit und Aufmerksamkeit beansprucht, doch wer die Koalitionsverein-

barung unserer neuen Regierung gelesen hat oder die jüngsten Verlautbarungen der Präsidentin der DFG, der hat zur Kenntnis nehmen können, dass digitale Infrastrukturen nun endlich auf Dauer gestellt werden sollen. Da ist es sicher nicht von Nachteil, gerade für die Editionen zuständig zu sein. In diesem Feld hat das Thomas-Institut etwa mit dem Digital Averroes Research Environment (DARE) selbst ambitionierte Modellprojekte. Zu den künftigen dauerhaften Infrastrukturen zählt auch der Fachinformationsdienst (FID) Philosophie, den ich zusammen mit dem Direktor der Universitäts- und Stadtbibliothek (USB), Dr. Hubertus Neuhausen, leite. Gleichfalls im Sommer stand der Verlängerungsantrag für den FID Philosophie an und Anfang November die Begutachtung durch die DFG. Ganz offenkundig befördert die gegenwärtige durch die Pandemie bestimmte Situation die Notwendigkeit des Aufbaus digitaler Infrastrukturen. Dass eine solche Infrastruktur keinesfalls trivial ist, zeigen unsere eigenen digitalen Angebote. Insbesondere das DARE-Portal führt die Komplexität der technischen wie konzeptionellen Herausforderungen und die dafür erforderlichen Ressourcen plastisch vor Augen. Zugleich kommt es darauf an, die bisherige Forschungsinfrastruktur, insbesondere die Bibliotheken, in diesem Medienwandel im Blick zu behalten und diesen aktiv mitzugestalten. Darum ist das Engagement des Thomas-Instituts in diesen Fragen so wichtig.

Mit Hilfe eines digitalen Portals hat im Herbst auch ein neues Projekt begonnen, das bereits den Schatten vorauswirft auf das große Doppeljubiläum des Namenspatrons unseres Instituts: 2024 begehen wir seinen 750sten Todestag, 2025 seinen 800sten Geburtstag. Zu diesem Anlass haben wir das Projekt einer neuen, modernen Übersetzung der „Summa theologiae“ angekündigt. Es wäre im übrigen die erste vollständige deutsche Übersetzung, die es nach wie vor nicht gibt. Wir planen dieses Projekt als ein Co-Science-Projekt, d.h., wir laden zur Mitarbeit ein. Werden Sie Teil unseres Übersetzer-Teams oder unterstützen Sie das Projekt mit einer Spende – wie: das finden Sie auf unserer Homepage (<https://summa21.de/>). Für Rückfragen stehe ich gerne zur Verfügung.

Zur Zeit ist ferner der Tagungsband der 42. Kölner Mediaevistentagung zum Thema „curiositas“ in Arbeit, der unter diesem Titel als Band 42 der *Miscellanea Mediaevalia* rechtzeitig zur nächsten Kölner Mediaevistentagung erscheinen soll. Parallel dazu laufen die Vorbereitungen für die 43. Kölner Mediaevistentagung, die vom 5. bis 9. September 2022 zum Thema „consensus“ – hoffentlich wieder als Präsenztagung – stattfinden wird. Denn auch der lebendigste Chat-Verkehr ersetzt nicht die persönlichen Treffen, die Gespräche während der Pausen und die langen Abende. Das Thema hat viel Aufmerksamkeit und Interesse gefunden, die Programmplanung ist weitestgehend abgeschlossen, sodass in den nächsten Tagen die Antragstellung bei der DFG

erfolgen kann. Merken Sie sich diese Termine schon einmal vor! Sie werden von uns rechtzeitig die Einladungen erhalten. Wir freuen uns, Sie bei unserer Kölner mediävistischen Biennale begrüßen zu dürfen.

Bei dieser Mediaevistentagung im September 2022 wird es gewiss eine Änderung geben: Frau Petra Abendt wird nicht mehr das Tagungsbüro leiten. Denn zum 1. Februar 2022 wird Petra Abendt in den Ruhestand gehen. Für über zwanzig Jahre hat sie mit ebenso viel Umsicht wie Engagement das Sekretariat des Thomas-Instituts geleitet und in dieser Zeit den erheblichen Zuwachs an Aufgaben ebenso wie den Wandel in den Arbeitsabläufen stets mitgetragen und sich auf Neues eingelassen. Ich möchte an dieser Stelle Dir, liebe Petra, für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und den großen Einsatz für das Thomas-Institut von Herzen danken und alles Gute für den neuen Lebensabschnitt wünschen.

Der Jahresbericht soll – so habe ich es einmal formuliert – zunächst dem Institut selbst noch einmal lebendig vor Augen führen, was im Berichtsjahr gemeinsam erreicht worden ist. Sodann aber richtet sich der Jahresbericht nach außen: er soll die vielschichtigen Tätigkeiten des Thomas-Instituts einer breiteren Öffentlichkeit bekanntmachen: den Kolleginnen und Kollegen im In- und Ausland, wissenschaftlichen Institutionen, Stiftungen, Freunden des Instituts, kurz allen, die sich für die Lehre und Forschung am Thomas-Institut interessieren. Das tut auch dieser Jahresbericht. Auch wenn die Umstände der Pandemie etliche Erschwernisse mit sich gebracht haben und manches Vorhaben nicht realisiert werden konnte, so bietet der Jahresbericht doch ein beeindruckendes Panorama an Forschungs- und Lehrtätigkeit durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Thomas-Instituts und durch die Gastforscher sowie die Stipendiatinnen und Stipendiaten. Darauf dürfen wir – das zu sagen sei mir erlaubt – mit Recht gemeinsam stolz sein.

Für gewöhnlich endet das Geleitwort mit einem Dank für die vertrauensvolle tägliche Zusammenarbeit in unserem Institut und mit einem Hinweis auf die besondere Atmosphäre unseres Forschungsinstituts, die sich durch die große intellektuelle Offenheit und durch die gegenseitige Hilfsbereitschaft auszeichnet. Alle diese Charakteristika unseres Instituts sind in diesem Jahr erneut einer besonderen Bewährungsprobe unterzogen worden und – so kann man ohne Einschränkung sagen – sie haben sich bewährt. Gerade die unterschiedliche persönliche Situation aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – von den Studierenden bis zu den Professorinnen – erforderte ein hohes Maß an Flexibilität und wechselseitiger Rücksichtnahme. Dass uns das im Ganzen auch im zweiten Corona-Jahr so gut gelungen ist, dafür möchte ich meinen herzlichen Dank sagen. Es hat die Aufgabe für den Direktor des Thomas-

Instituts leicht gemacht, die gewöhnlichen und die besonderen, die kleinen und die großen Herausforderungen des pandemiebestimmten Alltags zu meistern. Für diese vertrauensvolle Zusammenarbeit in diesem für alle herausfordernden Jahr möchte mich an dieser Stelle herzlich bedanken.

Schließlich gilt mein Dank auch allen, die uns in diesem Berichtsjahr auf besondere Weise unterstützt, die uns ihre Aufmerksamkeit geschenkt und Anteil an unserer Arbeit genommen haben. Auch wenn unsere Kommunikation in diesem Jahr abermals unter Pandemiebedingungen stand, so konnten wir doch feststellen, wie stark die Thomas-Instituts-Community ist. Ich würde mich freuen, wenn Sie dem Thomas-Institut auch im kommenden Jahr die Treue halten und hoffentlich im Verlauf des Jahres auch wieder persönlich bei uns vorbeischauchen würden. Anlässe wird es hoffentlich geben, vor allem bei der 43. Kölner Mediaevistentagung vom 5. bis 9. September. Hierzu und zu unseren regelmäßigen und besonderen Veranstaltungen werden wir Sie rechtzeitig einladen.

Darüber hinaus lohnt es sich in diesen Zeiten noch mehr, auf unserer durch unser TI-Webteam hervorragend betreuten Homepage vorbeizuschauen und dort die tagesaktuellen Informationen aufzurufen sowie unsere digitalen Angebote zu nutzen. Unsere Homepage bietet einen verlässlichen Überblick über die Forschungsarbeit und über unsere Veranstaltungen, und fungiert zudem als Daten- und Rechercheplattform für zahlreiche Forschungsprojekte und für unsere Bibliothek. Vor allem aber würden wir uns freuen – da darf ich sicherlich im Namen des gesamten Thomas-Instituts sprechen –, wenn wir uns im kommenden Jahr persönlich begegnen könnten.

In diesem Sinne wünsche ich ein gutes neues Jahr 2022 und verbleibe mit den herzlichsten Grüßen



Köln, im Advent 2021

Mitarbeiter*innen

Direktor

Prof. Dr. Dr. h.c. Andreas Speer
+49 221 / 470-2309

Professor*innen

Jun.-Prof. Dr. Fiorella Retucci
+49 221 / 470-2391

Prof. Dr. David Wirmer
+49 221 / 470-7873

Sekretariat / Finanzkoordinatorin

Petra Abendt
+49 221 / 470-5633

Mandy Thielemann M.A.
+49 221 / 470-7329

Bibliothekare

Dipl.-Bibl. Wolfram Klatt
Dr. Maxime Mauriège
+49 221 / 470-2824

Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen

Dr. Guy Guldentops, PD Dr. Thomas Jeschke, Lars Reuke M.A., Robert Maximilian Schneider M.A.

Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen in Projekten

Dr. Pavel Blažek, Dr. Francesca Bonini (seit 01.11.2021), Francesco De Benedittis (seit 01.11.2021), Christoph Burdich, Dr. Diana Di Segni (bis 31.10.2021), Eric Eggert M.A., Torben Frey, Dr. Roland Hissette (i. R.), Dr.

Oded Horezky, Dr. Corrado la Martire, Dr. Ilya Levkovich, Dr. Mario Loconsole (seit 01.11.2021), Dr. Rafael Nájera, Dr. Massimo Perrone, Dr. Carsten Schliwski, Dr. Hans Gerhard Senger (i. R.), Dr. Raphaela Veit, Dr. Federica Ventola (seit 01.11.2021)

Wissenschaftliche Hilfskräfte

Giovanni Lasorella (seit 01.03.2021), Lennart Mehrwald, Julian Pieper (seit 01.07.2021), Claudius Popp

Wissenschaftliche Hilfskräfte in Projekten

Fabio Bulgarini (seit 15.01.2021), Lee Jessica Klein, Natalie Korobzow, Jan Hagen Krüger, Çiğdem Orhan, Alexander Raabe, Giuseppe Thomas Vitale (seit 15.01.2021)

Studentische Hilfskräfte

Christoper Brings, Lukas Chronz, David Metternich, Juan David Montejo O-lano, Luca Paschen, Julian Pieper (bis 30.06.2021)

Studentische Hilfskräfte in Projekten

Christina Gebel (bis 15.02.2021), Ali Onur Korkmaz, Alexandra Saj (seit 01.10.2021), Cem Yilmaz (bis 30.09.2021), Maria Zielenbach (bis 31.08.2021)

Mitarbeiter*innen im Rahmen weiterer Projekte und Kooperationen

Dr. Gioele Barabucci, Dr. Silvia Donati, Dr. Franz Fischer, Dr. Sabine Folger-Fonfara, Dr. Evelina Miteva, Dr. Gabriele Schimmenti, Dr. Francesco Valerio Tommasi, Dr. Michele Trizio

Stipendiat*innen / Gäste

- Guido Rey Alt (Brasilien), Forschungsaufenthalt Oktober 2018 bis April 2021 (a.r.t.e.s. EUmanities), Projekt: John Buridan's Metaphysics of Modality: nominalism, logic and reality in the *Quaestiones* on the *Metaphysics*
- Valerio Bonanno (Italien), Forschungsaufenthalt Oktober 2018 bis August 2022 (Promotion/GRK 2212), Projekt: *Progrediens est homo, via autem utile, et terminus fruibile*. Die Theologie des Albertus Magnus als Instrument im Dienste dominikanischer Zielsetzungen
- Valeria Buffon (Argentinien), Forschungsaufenthalt seit Mai 2020 (Alexander von Humboldt Stiftung), Projekt: Rezeption der aristotelischen Ethik im 13. Jahrhundert
- Francesco de Benedittis (Italien), Forschungsaufenthalt seit Oktober 2018 (Cotutela/Europ. Promotionskolleg), Projekt: John Pecham, Commentary on the Sentences, Introitus and dist. 1-2
- Giuseppe Donnarumma (Italien), Forschungsaufenthalt seit Juli 2021 (Cotutela, Università degli studi di Salerno), Projekt: Die Konzeption des Guten nach Dietrich von Freiberg
- Rodrigo Guerizoli (Brasilien), Forschungsaufenthalt Oktober 2021 bis Januar 2022 (Alexander von Humboldt Stiftung), Projekt: Willenslehre des Wilhelm von Ockham
- Federico J. Kruse (Argentinien), Forschungsaufenthalt August 2021 bis März 2022 (DAAD), Projekt: Philosophie des Mittelalters
- Giovanni Lasorella (Italien), Forschungsaufenthalt seit April 2021 (Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften und der Künste), Projekt: Johannes Picardi de Lichtenberg, *Quaestiones disputatae*
- Xu Lijie (China), Forschungsaufenthalt Januar 2021 bis Januar 2022 (China Scholarship Council), Projekt: Thomas Aquinas' natural justice
- Sara Marciano (Italien), Forschungsaufenthalt September 2021 bis Juni 2022 (Masters degree, Università del Salento), Projekt: Augustinus und Curiositas
- Giulia Miglietta (Italien), Forschungsaufenthalt September 2019 bis Februar 2023 (Cotutela/Europ. Promotionskolleg), Projekt: Arthur Schopenhauer and the German Mysticism

- Giulio Navarra (Italien), Forschungsaufenthalt seit September 2019 (Cotutela/Europ. Promotionskolleg), Projekt: Alexander of Aphrodisias in al-Kindī's circle, the Graeco-Arabic translation movement in the early Abbasid era
- Alessandro Palazzo (Italien), Forschungsaufenthalt Juni und Juli 2021 (Alexander von Humboldt Stiftung, Renewed Research Stay), Projekt: The Philosophical Debate on Geomancy in the Latin Middle Ages and the Edition of the *Estimaverunt Indi*
- Antonino Rubino (Italien), Forschungsprojekt Juli 2019 bis Juni 2021 (Fritz Thyssen Stiftung), Projekt: A Kabbalistic Commentary on Maimonides' Guide of the Perplexed. Abraham Abulafia's Book of the Life of the Soul
- Giuseppe Vitale (Italien), Forschungsaufenthalt September 2020 bis April 2023 (a.r.t.e.s.), Projekt: Berthold of Moosburg's Model of Metaphysics
- Ke Xu (China), Forschungsaufenthalt September 2018 bis Juni 2021 (Cotutela), Projekt: The Epistemology of Thomas Aquinas

Graduiertenförderung

Die Graduiertenförderung ist eine der zentralen Aufgaben des Thomas-Instituts. Sie geschieht zum einen durch die besonderen Arbeitsmöglichkeiten im Institut selbst, zum anderen gibt es eine Reihe besonderer Angebote insbesondere für Promovierende.

Doktorandenkolloquium am Thomas-Institut

Das Doktorandenkolloquium richtet sich an alle, die im Fach Philosophie im Bereich der Philosophie des Mittelalters eine Promotion oder eine Examensarbeit (BA, MA) schreiben. Im Mittelpunkt des Kolloquiums steht die Erörterung von Fragestellungen aus dem Bereich der Promotions- und Examensarbeiten im Licht der aktuellen Forschung. Es findet während des Semesters abwechselnd mit dem Forschungskolloquium statt.

Cologne Toronto Graduate Student Colloquium

Das *Cologne Toronto Graduate Student Colloquium* findet in Kooperation mit der *a.r.t.e.s. Graduate School for the Humanities* und mit dem Zentrum für Mittelalterstudien (ZEMAK) statt. Es findet einmal jährlich statt und bietet Doktorandinnen und Doktoranden aller mediävistischer Disziplinen die Gelegenheit, ihre Dissertationsprojekte in einem gemeinsamen Kolloquium vorzustellen; den Kommentar übernimmt jeweils ein Professor der anderen Universität.

- Das *Cologne Toronto Graduate Student Colloquium* wird koordiniert von Shami Ghosh (Toronto) und Andreas Speer (Köln).

European Graduate School for Ancient and Medieval Philosophy (EGSAMP)

<https://egsamp.phil-fak.uni-koeln.de>

EGSAMP ist ein Netzwerk von Forschungseinrichtungen Europäischer Universitäten, die im Bereich der Philosophie der Antike und des Mittelalters eine dauerhafte Zusammenarbeit vereinbart haben. Das Thomas-Institut und der Lehrstuhl für antike Philosophie am Philosophischen Seminar der Universität zu Köln gehören zu den Gründungsmitgliedern der EGSAMP, die inzwischen 20 Mitglieder aus England, Belgien, den Niederlanden, Frankreich, Deutschland, Italien, Bulgarien und Makedonien zählt. Hauptziel der

EGSAMP ist die Förderung von Doktoranden und Nachwuchswissenschaftlern. Das Netzwerk bemüht sich insbesondere darum, (1.) Studieren, Forschen und Lehren in den Partnerinstitutionen zu ermöglichen, (2.) Kurse für auswärtige Interessenten zu öffnen und den Kompetenzaustausch zu fördern und (3.) gemeinsame Workshops und Forschungsprojekte zu organisieren. Regelmäßig finden Summerschools beziehungsweise Graduiertentagungen statt.

- Das Koordinierungsbüro befindet sich im Thomas-Institut.

Europäisches Promotionskolleg (Lecce – Paris – Köln)

<https://www.studiumanistici.unisalento.it/70>

Das Thomas-Institut ist ferner beteiligt an einem *Dottorato Europeo / Doctorat Européen / Europäischen Promotionskolleg*: „Filosofia: Forme e storia dei saperi filosofici / Philosophie: Formes et histoire des savoirs philosophiques / Philosophie: Formen und Geschichte des philosophischen Wissens“, gemeinsam mit unseren Kolleginnen und Kollegen des Dipartimento di Studi Umanistici der Università del Salento in Lecce und der Ecole Doctorale 5 (Concepts et langues) der Université de Paris-Sorbonne. Die Promotionen werden im Cotutela-Verfahren betreut.

Kooperation mit der a.r.t.e.s. Graduate School for the Humanities Cologne

<http://artes.phil-fak.uni-koeln.de>

Die *a.r.t.e.s. Graduate School for the Humanities Cologne* ist die im Rahmen der Exzellenzinitiative geförderte Graduiertenschule der Philosophischen Fakultät und als integrierte Graduiertenschule seit 2012 zuständig für sämtliche Promotionen an der Philosophischen Fakultät. Mit dem sogenannten *Integrated Track* verfügt die Graduiertenschule zudem über ein eigenes strukturiertes Promotionsprogramm, das unter besonderer Berücksichtigung interdisziplinärer Fragestellungen aus dem Schnittfeld der Exzellenzfelder der Philosophischen Fakultät den Abschluss der Promotion innerhalb von drei Jahren ermöglichen soll und auch ein Stipendienprogramm umfasst. Ergänzt wird das Promotionsprogramm durch ein Research Lab für die Postdoc-Phase und einen Research Master. Die Arbeit der drei Teilbereiche der Graduiertenschule ist eng miteinander verzahnt und bietet die bestmöglichen Bedingungen für eine höchsten internationalen Ansprüchen genügende Promotion. Zudem bietet die *a.r.t.e.s. Graduate School* die Möglichkeit zur *Cotutela-Promotion* auf der Grundlage binationaler Promotionsverträge sowie die Erlangung des Zusatzzertifikats „Doctor Europaeus“.

- Direktor der *a.r.t.e.s Graduate School for the Humanities Cologne* ist Andreas Speer.

Graduiertenkolleg 2212: „Dynamiken der Konventionalität (400-1550)“
<http://grk2212.uni-koeln.de>

Das interdisziplinäre Graduiertenkolleg „Dynamiken der Konventionalität“ wird getragen vom Zentrum für Mittelalterstudien. Das Graduiertenkolleg will den Begriff der Konventionalität als einen neuen Schlüsselbegriff für eine interdisziplinäre Mittelalterforschung fruchtbar machen. Konventionalität bezeichnet kollektive Geltungsansprüche des Sprechens, Denkens, Handelns und Darstellens, über die Gesellschaften, Gemeinschaften oder Gruppen durch Übereinkunft oder Habitualisierung Orientierungen in der Zeit ausbilden.

- Andreas Speer und David Wirmer sind als PIs an dem Graduiertenkolleg beteiligt.

Arbeitsstellen und Langzeitprojekte

Averroes Edition (Arbeitsstelle der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste im Rahmen des *Corpus Philosophorum Medii Aevi* der Union Académique Internationale)

Die „Averroes Edition“ ist Teil des internationalen Großprojekts der „Averrois opera“. Dieses Projekt war 1931 von der Medieval Academy of America unter der Leitung von H. A. Wolfson begonnen worden. Unter dem Titel „Averroes und die arabische, hebräische und lateinische Rezeption der aristotelischen Naturphilosophie“ hat 2016 am Thomas-Institut ein neues dreisprachiges Editionsprojekt mit einer Laufzeit von 25 Jahren die Arbeit aufgenommen. Es wird von der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste getragen und steht unter der Schirmherrschaft der Union Académique Internationale (UAI). Das Editionsprogramm umfasst sämtliche bisher nicht kritisch edierten Kommentare und Abhandlungen des Averroes auf dem Feld der Naturphilosophie sowie drei naturphilosophische Kommentare Ibn Bāğğas (Avempace).

- Projektleiter: Andreas Speer, David Wirmer. Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen: Torben Frey, Oded Horezky, Marialucezia Leone, Corrado la Martire, Rafael Nájera, Massimo Perrone, Tamás Visi. Studentische Mitarbeiter*innen: Christopher Brings, Richard Knorr, Natalie Korobzow, Marialucezia Leone Margarete Neuhaus, Çiğdem Orhan, Claudius Popp, Alexander Raabe, Alexandra Saj, Maria Zielenbach
- Siehe auch *Autorenzentrierte Forschung*, S. 28-33

Ibn Tibbon Research Unit for Arabic and Jewish Philosophy

Die im Dezember 2016 begründete Forschungseinheit bündelt die Initiativen und Ressourcen des Thomas-Instituts auf dem Feld der arabischen und jüdischen Philosophie. Ihren Namen entlehnt sie von der provençalischen Übersetzerfamilie der Tibboniden, die maßgeblich für die Übersetzung arabischer Wissenschaften ins Hebräische und damit die Begründung einer jüdischen Philosophie in hebräischer Sprache gewirkt hat. Forschungsvorhaben, Tagungs- und Lehraktivitäten der Forschungseinheit sind der übergeordneten Zielsetzung verpflichtet, die arabische und jüdische Tradition in ihrer engen gegenseitigen Verschränkung zu untersuchen und mit ihrem reichen philosophischen Potential zu erschließen.

In den Erdgeschossräumen des Thomas-Instituts steht eine wachsende Bibliothek von arabischen und hebräischen Textausgaben und spezialisierter For-

schungsliteratur zur Verfügung, wobei auch die Grenzgebiete der Philosophie, insbesondere der *Kalām* (die sogenannte „rationale Theologie“), aber auch Astronomie, Medizin, Pharmakologie und Alchemie berücksichtigt werden.

In der Lehre werden neben wechselnden Seminaren zu klassischen Autoren und Themen der arabischen und jüdischen Philosophie, ein jedes Semester stattfindender zweistufiger Sprachkurs „Arabisch für Philosophen“ sowie nach Bedarf auch Lektürekurse angeboten. Zu den dauerhaften Veranstaltungsreihen gehören die in Verbindung mit den Lehrstühlen für Antike und für Mittelalterliche Philosophie an der Universität zu Köln veranstalteten „Cologne Lectures in Ancient and Medieval Philosophy“.

Neben den Langzeitprojekten zur Philosophie des Averroes – der Averroes Edition und dem Digital Averroes Research Environment (DARE) –, mit ihrem starken Schwerpunkt in der Erschließung arabischer und hebräischer Texte, laufen gegenwärtig weitere Forschungsprojekte, die sich u.a. mit der hebräischen philosophischen Enzyklopädie *De 'ot ha-filosofim* des Shem Tov Ibn Falaquera (siehe S. 45), mit der politischen Philosophie Ibn Bāḡḡas (S. 34) und mit dem medizinischen Werk des Averroes (S. 32) befassen.

- Projektleiter: David Wirmer

Cusanus-Forschungsstelle am Thomas-Institut (in der Nachfolge der Cusanus-Forschungsstelle der Heidelberger Akademie der Wissenschaften)

Die Cusanus-Forschungsstelle am Thomas-Institut der Universität zu Köln, bis zum Jahr 2005 eine Forschungseinrichtung der Heidelberger Akademie der Wissenschaften zur Herausgabe der philosophisch-theologischen Schriften des Nikolaus von Kues (1401-1464), bewahrt in der *Officina Cusana* die in mehr als fünf Jahrzehnten zusammengetragenen Forschungsmaterialien und Bücher der Cusanus-Spezial-Bibliothek. Im Einzelnen: (1) Cusanus-Editionen vom 15. Jahrhundert bis heute; (2) Übersetzungen des Werkes und einzelner Schriften in allen Sprachen; (3) Interpretationen und Forschungsliteratur seit Beginn des Buchdrucks zu (a) Leben, Umkreis und Werk, (b) Quellen und Wirkungsgeschichte des Nikolaus von Kues, (c) zur Deutung seines Werkes und einzelner Schriften in Monographien, Zeitschriften und Lexika, die älteren Publikationen in Nachdrucken und/oder Kopien; (4) die handschriftliche Überlieferung (a) des Werkes und einzelner Schriften des Nikolaus von Kues und (b) seiner wesentlichen Quellen aus Antike, Mittel-

alter und Renaissance in Mikrofilmen und/oder Photokopien. Diese Sammlung, die im Jahr 2016 durch eine Schenkung der Heidelberger Akademie der Wissenschaften um deren Bestand an Cusanus-Editionen und -Literatur erweitert wurde, wird fortgeführt und mit Unterstützung der Universität zu Köln stets aktualisiert.

- Mitarbeiter: Hans Gerhard Senger
- Siehe auch *Autorenzentrierte Forschung*, S. 40

Meister-Eckhart-Archiv

In der Kontinuität der Forschungsaufgaben des Thomas-Instituts bewahrt das „Meister-Eckhart-Archiv“ Editions- und Forschungsmaterialien (insbesondere aus dem Nachlass Joseph Kochs), die im Zusammenhang mit der kritischen Ausgabe der *Lateinischen Werke* Meister Eckharts gesammelt worden sind, sowie reichhaltige Briefkorrespondenzen der Editoren. Dieses zu einem großen Teil unveröffentlichte Material wird derzeit durch eine Katalogisierung und Digitalisierung sowie durch die Erstellung einer entsprechenden Website umfassend erschlossen. Dies soll einerseits helfen, Forschungslücken zu schließen sowie die Quellen und Kontexte des Denkens Eckharts in den zeitgenössischen Debatten zu untersuchen, andererseits jedoch auch die weitere Erforschung der Rezeption dieses Meisters anregen.

- Projektleiter: Andreas Speer. Wissenschaftlicher Mitarbeiter: Maxime Mauriège
- Siehe auch *Autorenzentrierte Forschung*, S. 37

Digital Averroes Research Environment (D.A.R.E.)

<https://dare.uni-koeln.de>

Das Digital Averroes Research Environment (DARE) führt die verschiedenen, in den letzten hundert Jahren erbrachten Erschließungs-, Editions- und Forschungsleistungen zu den Schriften des Averroes zusammen und macht sie digital zugänglich. Dies umfasst vor allem folgende Schwerpunkte: 1. Sammlung und strukturierte Anzeige von Handschriften, Drucken und Editionen; 2. Vernetzung von Forschern und Dokumentation der Forschungsliteratur; 3. Erstellung und Publikation digitaler Textausgaben, die das Œuvre des Averroes einem weiten Fachpublikum der Disziplinen Philosophie, Arabistik/Islamwissenschaft, Judaistik, Mittellateinische Philologie und Geschichte zugänglich machen.

- Projektleiter: Andreas Speer. Wissenschaftliche Koordination: David Wirmer. Wissenschaftliche Mitarbeiter: Christoph Bartmann, Mark Eschweiler (USB Köln). Studentischer Mitarbeiter: Cem Yilmaz

- Siehe auch *Digitale Plattformen*, S. 22

Durandus-Edition

<https://durandus.phil-fak.uni-koeln.de>

Seit 2006 ist das von der DFG geförderte Editionsprojekt zum Sentenzenkommentar des Durandus de S. Porciano am Thomas-Institut beheimatet. Ediert wurden zunächst die Bücher I, II und IV dieses Kommentars in seiner Früh- und Mittelfassung (A- und B-Version). In einem Folgeprojekt wird Buch III (B-Version) des Kommentars herausgegeben. Mit der Edition und weiteren philologischen und philosophischen Studien sollen die grundlegenden Untersuchungen Joseph Kochs zu Durandus weitergeführt und vor allem auf eine breitere (handschriftliche) Basis gestellt werden.

- Projektleiter*innen: Fiorella Retucci, Andreas Speer. Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen: Pavel Blažek, Francesca Bonini, Christoph Burdich, Francesco de Benedittis, Guy Guldentops, Thomas Jeschke, Mario Loconsole, Massimo Perrone, Federica Tommaddi, Federica Ventola. Ehemalige Mitarbeiter*innen: Sara Ciancioso, Daniel Erlemeier, Thomas Meyer, Gianfranco Pellegrino, Antonio Punzi
- Siehe auch *Autorenzentrierte Forschung*, S. 38

Digitale Plattformen & digitale Editionen

Digital Averroes Research Environment (DARE)

<https://dare.uni-koeln.de>

Die digitale Forschungsumgebung zum Werk des Averroes wurde 2010 vom Thomas-Institut gegründet, gefördert von der DFG als Projekt im Bereich Literaturversorgungs- und Informationssysteme (LIS). DARE soll die verschiedenen, in den letzten hundert Jahren erbrachten Erschließungs-, Editions- und Forschungsleistungen zu den Schriften des Averroes in den drei Sprachtraditionen Arabisch, Hebräisch und Latein zusammenführen und in digitaler Form zur Verfügung stellen, um sie für zeitgemäße Recherchemöglichkeiten zu öffnen und für die Einbindung in andere Forschungskontexte dauerhaft adressierbar zu machen.

Nach dem Auslaufen der direkten Förderung durch die DFG Anfang 2014 wurde die DARE-Infrastruktur kontinuierlich gewartet und ausgebaut. Seit 2015 kann das Projekt auf einen eigenen Bilddatenserver zurückgreifen, auf dem zur Zeit über 800 arabische, hebräische und lateinische Averroeshandschriften und Drucke in verschiedenen Bildformaten vorgehalten werden. Die Mehrheit der Handschriftendigitalisate ist unter folgender Adresse frei zugänglich: <<https://bilderberg.uni-koeln.de>>. Die neugestaltete DARE-Homepage mit vielen neuen Auswahl- und Ansichtsfunktionen wird laufend überarbeitet.

- Projektleiter: Andreas Speer. Wissenschaftliche Koordination: David Wirmer

Projekte in Verbindung mit dem Cologne Center for eHumanities (CCeH)

Das Cologne Center for eHumanities (CCeH)

<https://cceh.uni-koeln.de> | <https://dch.phil-fak.uni-koeln.de>

Das Cologne Center for eHumanities (CCeH) ist ein Zusammenschluss von Forscher*innen, die sich für den Einsatz von digitalen Methoden und Technologien in der Forschung und der Lehre in den Geisteswissenschaften interessieren. Das vom Thomas-Institut mitbegründete CCeH fungiert nach innen wie nach außen als Ansprechpartner, der explizit die Verbindung zwischen den neuen Anforderungen der Fachwissenschaften, den fortgeschrittenen digitalen Technologien und den damit einhergehenden methodischen Ansätzen herstellt. Seit seiner Gründung im Jahr 2009 hat sich das CCeH zu einem

international anerkannten Digital Humanities-Kompetenzzentrum entwickelt. Als solches ist es an einer Vielzahl von interdisziplinären Forschungs-kooperationen und -projekten beteiligt und nimmt die Aufgabe einer „Zentralen Koordinierungsstelle Digital Humanities“ für die Nordrhein-westfälische Akademie der Wissenschaften und der Künste wahr. In dieser Funktion ist die Zentrale Koordinierungsstelle auch „task area lead editions“ des NFDI-Konsortiums Text+ (<https://www.text-plus.org/>). Mit dem CCEH eng verbunden ist ferner das Kölner Datenzentrum für die Geisteswissenschaften (Data Center for the Humanities – DCH), das sich u.a. mit Fragen der Nachhaltigkeit und des Forschungsdatenmanagements befasst.

- Sprecher des CCEH: Andreas Speer. CCEH-Management: Claes Neuefeind, Jonathan Blumtritt, Tessa Gengnagel

Schedula-Portal

schedula.uni-koeln.de

Der anonyme mittelalterliche Traktat mit dem Titel „Schedula diversarum artium“ (Über die verschiedenen Künste), überliefert unter dem Pseudonym Theophilus Presbyter, ist sicherlich das bekannteste mittelalterliche Handwerksbuch. In den vergangenen Jahren wurde am Thomas-Institut im Rahmen eines von der Fritz Thyssen Stiftung geförderten Projekts das Schedula-Portal als Ort einer digitalen, kritischen Edition fertiggestellt.

Das Schedula-Portal, erstellt mit neusten Methoden und Werkzeugen der „Digital Humanities“, ermöglicht eine parallele und seitenkonkordante Vergleichsansicht der drei Texteditionen von Ilg, Escalopier und Dodwell (als mehrsprachige digitale Volltexte) mit dem zugrunde liegenden Handschriftenmaterial (als hochauflösende Objektdigitalisate) und bietet zusätzlich Metadaten in Form von Handschriftenbeschreibungen und -strukturen.

Begleitend zum Aufbau des „Schedula-Portals“ ist ein umfangreicher Forschungsband erschienen: A. Speer (Hg.), *Zwischen Kunsthandwerk und Kunst: Die ‚Schedula diversarum artium‘* (Miscellanea Mediaevalia 37), Berlin / Boston 2014.

Das Schedula-Portal wird regelmäßig technisch gewartet und verfügbar gehalten.

- Projektleiter: Andreas Speer. Förderung: Fritz Thyssen Stiftung

Meister Eckhart-Archiv digital

cceh.uni-koeln.de/lazarus

Das Meister-Eckhart-Archiv geht im Kern auf den Nachlass von Prof. Dr. Joseph Koch (1885-1967) zurück, dem Leiter der wissenschaftlichen Gesamtausgabe der lateinischen Werke des spätmittelalterlichen Theologen und Philosophen Meister Eckhart (1260-1328) und Gründer des Thomas-Instituts der Universität zu Köln. Das Archiv umfasst Akten, Zeugnisse und Korrespondenzen, die die Entstehung der Gesamtausgabe Meister Eckharts seit den 1930er Jahren bis zum heutigen Tag dokumentieren. Mehr als tausend unveröffentlichte Dokumente wurden bereits digitalisiert, katalogisiert und wissenschaftlich erschlossen. Derzeit werden neue Dokumentenbestände z.T. aus anderen Archiven digitalisiert und erschlossen.

Im Rahmen der Förderung im LAZARUS Projekt wurde mit Hilfe der freien Archivsoftware AtoM die bereits erarbeiteten Katalogisate in ein kompatibles Format transformiert und importiert. Eine darauf aufbauende Datenbank und Benutzeroberfläche bildet zugleich die Arbeitsumgebung für die weitere Erschließung und die Grundlage für eine online-Präsentation, welche die Funktionalität des Archivs und die Sicht- und Benutzbarkeit seiner Materialien optimiert.

Das Projekt ist Teil eines vom Land NRW geförderten Programms in Kooperation mit dem CCEH zur Aufbereitung, nachhaltigen Sicherung und dauerhaften Bereitstellung digitaler Forschung. Die Inbetriebnahme der Website hat sich aus datenrechtlichen Gründen verzögert und soll als Modellprojekt im Rahmen des Fachinformationsdienstes Philosophie erfolgen.

- Projektleiter: Andreas Speer. Katalogisierung und Digitalisierung: Maxime Mauriège
- Siehe auch *Autorenzentrierte Forschung*, S. 37

Wilhelm von Auxerre, *Summa de officiis ecclesiasticis*, kritisch-digitale Erstausgabe

guillelmus.uni-koeln.de

In den Anfängen der Pariser Universität um das Jahr 1200 entsteht die Liturgieerklärung des Magisters Wilhelm von Auxerre, mit der er den Versuch unternimmt, alle kultisch-rituellen Vollzüge und Gegenstände der christlichen Liturgie zu erläutern und deren verborgenen Sinn umfassend zu deuten. Die Edition der bisher ungedruckten *Summa de officiis ecclesiasticis* macht sich die Möglichkeiten der digitalen Datenverarbeitung zunutze und entwickelt die für kritische Bucheditionen herausgebildeten methodischen Standards und Präsentationsformen im Medium des Digitalen weiter.

Die Edition ist seit September 2013 in einer überarbeiteten Fassung online frei zugänglich.

- Mitarbeiter: Franz Fischer

Forschung

Forschungsfelder

1. Wissensdiskurse und Transformationsprozesse

Die Wissensdiskurse jenes Millenniums, das wir ungeachtet der Inadäquatheit dieses Epochenbegriffs gewöhnlich als „Mittelalter“ bezeichnen, haben ihre gemeinsamen Voraussetzungen in der je unterschiedlichen Rezeption spätantiker Gelehrsamkeit, die sich auf institutionelle und gesellschaftliche Bedingungen bezieht, aber auch auf die unterschiedlichen sprachlichen und religiösen bzw. theologischen Rahmenbedingungen sowie auf die vielgestaltigen Rationalisierungsprozesse in den unterschiedlichsten Wissensfeldern. Stichworte wie „Dionysiusrezeption“, „Aristotelesrezeption“ oder „Averroismus“ verweisen auf ein komplexes Gefüge mittelalterlicher Wissensformationen, das als Ergebnis umfassender Rezeptions- und Transformationsprozesse, von Vermittlungs- und Übersetzungsvorgängen begriffen werden kann. Ihre Erforschung setzt eine enge Verflechtung philologischer, philosophischer und historischer Kompetenzen voraus.

2. Vier Kultursprachen – vier philosophische Kulturen

Ein Grundmotiv der Forschungs- und Editionsprojekte des Thomas-Instituts besteht darin, die gesamte Breite dieser Wissensdiskurse und Überlieferungszusammenhänge zu überschauen. Das heißt vor allem, die vier Kulturkreise in den Blick zu nehmen, die sich das griechisch-antike Erbe teilen: den byzantinischen, lateinischen, arabischen und hebräischen Kulturkreis. Die jeweilige Akkulturation der griechischen Philosophie und Wissenschaft unter der gemeinsamen Bedingung des Monotheismus verbindet zum einen die vier sich entwickelnden philosophischen Kulturen grundsätzlich, zum anderen steuert sie und regt sie ihre Austauschbeziehungen an. Durch die Berücksichtigung aller vier Kultursprachen und der entsprechenden philosophischen Kulturen ergibt sich ein vertieftes Verständnis jeder einzelnen wie auch einzelner Rezeptionsprozesse. Das geschieht mit Blick auf die Forschung einerseits durch die Präsenz von Einzelprojekten aus den Kulturkreisen, insbesondere jedoch durch die Erforschung von Übersetzungen als den Scharnieren der Rezeption und Transformation.

3. Epistemische Formationen

Die Erkenntnistheorie stellt derzeit eines der innovativsten Gebiete von Fragestellungen dar, in dem die mittelalterliche Philosophie nicht nur in rezeptions-, problem- und ideengeschichtlicher Perspektive eine zentrale Stellung einnimmt, die alle philosophischen Sprachtraditionen (systematisch und kulturell) gleichermaßen umfasst und durchkreuzt. Im Ausgang von den antiken Traditionen entwickeln sich eigenständige Theoreme, die insbesondere in den intellekttheoretischen, vermögenspsychologischen und epistemologischen Debatten, die vom 13. Jahrhundert bis in die Renaissance und in die frühe Neuzeit reichen, aufeinandertreffen und sich bisweilen miteinander zu neuen Modellen verbinden (verwiesen sei exemplarisch auf den „augustinisme avicennisant“, auf die averroistische Intellektlehre sowie auf die Verbindung von aristotelischer und ps.-dionysischer Noetik). Blickt man auf moderne Diskussionen in dem skizzierten thematischen Umfeld, so wird zudem deutlich, in welchem Maße gerade die mittelalterliche Philosophie in epistemologischer, ontologischer und psychologischer Hinsicht über Modelle und Fragestellungen verfügt, die einen signifikanten argumentativen Mehrwert und zugleich eine Fülle interdisziplinärer Bezüge besitzen.

Dies gilt ebenso für das benachbarte Gebiet der Wissenschaftstheorie, die durch das Bemühen, die Natur des neu aufgenommenen griechischen Wissens überhaupt zu verstehen, die Ordnung dieser Wissenschaften zueinander zu bestimmen und den autochthonen Wissensbereichen, insbesondere der Offenbarungstheologie, in ihr einen angemessenen Platz zuzuweisen, einen großen Bedeutungszuwachs erfährt. Hierbei wird – etwa in den Prologen zu den großen Kommentaren – die aristotelische Wissenschaftstheorie erstmals systematisch auf die jeweilige Wissenschaft angewandt. Im Gefolge der Versuche, den Gegenstand und damit die Grenzen und Methoden einer jeden Wissenschaft zu bestimmen, kommt zudem der Erkenntnistheorie eine immer größere Rolle zu, wie sich etwa an der durch Avicenna angestoßenen Frage nach dem Ersterkannten und ihrem Einfluss auf die Entwicklung der Transzendentalienlehre zeigt.

4. Vom Text zum Hypertext

In mancher Hinsicht gleichen die Wirkungen des Aufschwungs der digitalen Technik auf dem Gebiet der Editionen sowie die neuen Verbreitungs-, Bearbeitungs- und Erschließungsmöglichkeiten von Texten mithilfe dynamischer

Querverweise und Auszeichnungssysteme (Hypertext) den Folgen der Erfindung des Buchdrucks. Insbesondere für die Edition von Texten, die in verschiedenen unabhängigen Versionen überliefert sind, eröffnen sich vielversprechende Darstellungs- und Rechercheoptionen. Auch für die Dokumentation und Erschließung großer Textkorpora, die Bearbeitungen und Retroversionen in mehreren Sprachen umfassen, ergeben sich bedeutende Chancen einer einheitlichen und doch für individuelle Forschungsansätze offenen Bereitstellung. Um diese Möglichkeiten wissenschaftlich angemessen zu nutzen und die von den Techniken digitaler Texterfassung angeregten Systematisierungen, etwa der Handschriftenbeschreibung, aktiv mitzugestalten, engagiert sich das Thomas-Institut in entsprechenden Projekten und arbeitet an der Entwicklung neuer nachhaltiger Darstellungslösungen.

Autorenzentrierte Forschung

1. Averroes (Ibn Rušd)

Die Aristoteleskommentare des Averroes bilden eine Summe der spätantiken und der folgenden arabischen Rezeption der griechischen Philosophie. Als solche haben sie vor allem in ihren lateinischen und hebräischen Übersetzungen über Jahrhunderte einen prägenden Einfluss auf die jeweiligen Wissensdiskurse ausgeübt. In jüngerer Zeit rückt, gestützt durch die Erforschung der dreisprachigen Überlieferung des Werkes, die Gesamtgestalt des Denkens des Averroes, einschließlich seiner juristischen, theologischen und medizinischen Ableger, immer stärker ins Bewusstsein. Gemeinsamkeiten und Unterschiede der drei genannten Sprachtraditionen sowie insbesondere die vielfältigen Übersetzungs- und Rezeptionsprozesse finden in der *Averroes Edition* und im *Digital Averroes Research Environment* am Thomas-Institut Berücksichtigung.

Aktuelle Forschungsprojekte:

1.1 Historisch-kritische Edition der fragmentarischen lateinischen Übersetzung von Averroes' Kommentar zu *De partibus animalium* und *De generatione animalium*

Von Averroes' frühem Kommentarwerk zur Zoologie des Aristoteles, einer der Gattung des „Kompendiums“ angehörenden Bearbeitung von *De partibus*

animalium und *De generatione animalium*, sind acht Auszüge unterschiedlicher Länge in einer lateinischen Übersetzung des 13. Jahrhunderts überliefert, die wahrscheinlich auf Michael Scotus zurückgeht. Während das arabisches Original dieser Schrift verloren ist, existiert eine vollständige hebräische Übersetzung durch Jakob ben Machir, ein Mitglied der berühmten Übersetzerfamilie der Tibboniden, sowie weitere teils umfangreiche Sekundärüberlieferungen in hebräischer Sprache. Ein detaillierter Vergleich der lateinischen und hebräischen Überlieferung hat ergeben, dass der lateinische Übersetzer kürzend und paraphrasierend in den Text eingegriffen hat. Damit hat sich über die fragmentarische Erschließung von Averroes' Zoologie hinaus bestätigt, dass die lateinische Aneignung des Averroes auf einer gezielten Auswahl von Schriften beruhte. Die durch das Ausscheiden des ersten Editors unterbrochene Edition konnte inzwischen wiederaufgenommen werden. (Maria Evelina Malgieri)

1.2 Hebräische Überlieferung des Kommentars zu *De animalibus*

Die Überlieferungsgeschichte des hebräischen Textes wird seit diesem Jahr in einem von der Rothschild Foundation geförderten Kooperationsprojekt zwischen dem Thomas-Institut und dem Kurt and Ursula Schubert Center for Jewish Studies, Palacky University, Olomouc weiter erforscht. Im Berichtsjahr wurden umfangreiche Transkriptionen von sieben der knapp 20 erhaltenen Handschriften erstellt.

- Projektleiter: Tamas Visi, David Wirmer. Mitarbeiter*innen: Hana Budíková, Alexandra Say, Nikola Svobodnikova, Maria Zielenbach

1.3 Studie zur hebräischen und lateinischen Überlieferung von Averroes' Großem Kommentar zur *Physik*

a) Kritische Edition der hebräischen Übersetzung des Großen Kommentars des Averroes zu Aristoteles' *Physik*

Für lange Zeit musste der hebräische Leser im Mittelalter die aristotelische Philosophie im Allgemeinen sowie die *Physik* im Besonderen vor allem über die Kommentare des Averroes zum *Corpus Aristotelicum* vermittelt erforschen. Die systematische Übersetzung der Werke des Averroes ins Hebräische begann im frühen 13. Jahrhundert. Dieses Projekt dauerte ungefähr ein- einhalb Jahrhunderte. Die fruchtbarste Zeit war die zwischen den 1230er und 1330er Jahren, als nahezu alle philosophischen Werke des Averroes übersetzt

wurden. Einige dieser Werke sind nur in der hebräischen oder in der lateinischen Übersetzung auf uns gekommen, einige nur in ihrer hebräischen Übersetzung. Diese Tatsache und die sehr genaue und die akribische ‚Wort-für-Wort‘-Übersetzung vieler hebräischer Übersetzungen sowie die grundsätzliche Nähe des mittelalterlichen philosophischen Hebräischs zur arabischen Entsprechung, verleihen der Edition der hebräischen Averroesübersetzungen eine besondere Bedeutung.

Der *Große Kommentar zur Physik* wurde vermutlich um 1186 von Averroes verfasst. Es ist der erste „Große“ (Šarḥ oder Tafsīr) Kommentar, der je von Averroes geschrieben wurde und der längste. Er wurde höchstwahrscheinlich in der Provence in den 1320er von Qalonymos ben Qalonymos oder von einem anderen Übersetzer aus dem Zirkel des Qalonymos übersetzt. Ein Kolophon in der Handschrift MS Paris BN 884 (f. 219r) schreibt diese Übersetzung jedenfalls explizit dem Qalonymos zu. Das hebräische Textkorpus umfasst vierzehn Handschriften, von denen nur eine (Paris BN 883) vollständig ist und die Bücher I-VIII enthält. Bereits im 13. Jahrhundert wurden einige kurze Passagen von Shem Tov Ibn Falaquera übersetzt und seiner hebräischen philosophischen Enzyklopädie inkorporiert. In einer weiteren philosophisch-wissenschaftlichen ‚Anthologie‘, die 1333 zusammengestellt wurde, übersetzt Todros Todrosi umfangreiche Stücke aus dem *Großen Kommentar*, die in einer Handschrift auf uns gekommen sind. Einige hebräische Super-Kommentare enthalten – neben Averroes’ *Mittlerem Kommentar* – auch Bezugnahmen zum *Großen Kommentar*. Sie können in vier Hauptgruppen unterschieden werden: (a) aus dem 14. Jahrhundert, aus der Provence, geschrieben von Schülern des Gersonides; (b) aus dem 15. Jahrhundert, aus Spanien (Šem-Tov ben Joseph Ibn Šem-Tov); (c) aus dem 15.-16. Jahrhundert, aus Italien (Jehuda Meser Leon und seine Schule); (d) aus dem 15.-16. Jahrhundert, aus Byzanz. Einige hebräische Handschriften des Texts selbst und der Super-Kommentar zeigen das Zusammenspiel der jüdischen Gelehrten mit der lateinischen Übersetzung (die um 1230, höchstwahrscheinlich von Michael Scotus erstellt wurde) und dem scholastischen Denken des 15.-16. Jahrhunderts. Der Charakter der Textzeugen von Averroes’ *Großem Kommentar zur Physik* in der hebräischen Überlieferung macht eine Unterscheidung von zwei Hauptgruppen an Handschriften nötig: (1) die Bücher I-IV; (2) die Bücher V-VIII. Da es nur eine Handschrift gibt, die das ganze Werk enthält (Paris BN 883), lassen sich wenig Rückschlüsse von einer Gruppe auf die jeweils andere ziehen. Über MS Paris 883 hinaus gibt es keine Handschrift, die Bücher aus den beiden unterschiedlichen Gruppen enthält. Das heißt, dass die Kollation und die Analyse des Texts, das Erstellen eines Stemmas und andere

Untersuchungen zur Textüberlieferung für beide Gruppen getrennt betrieben werden müssen.

Wie bereits erwähnt, umfasst die Sammlung der Textzeugen vierzehn Handschriften, von denen nur zehn Averroes' eigenen Kommentar enthalten („Commentum“). Die anderen vier Handschriften sind nur im Rahmen der „Textus“-Teile (Lemma) zu gebrauchen; trotz ihrer historischen Wichtigkeit und ihrer sehr komplexen Struktur, sind sie daher für die Vorbereitung der kritischen Edition nur beschränkt verwendbar. Dasselbe gilt für fast alle hebräischen Super-Kommentare. Einige könnten für die „Textus“-Teile hilfreich sein, aber nicht für die „Commenta“. Zu Struktur und Bedeutung der Anthologie des Ṭodros sind drei von Oded Horezky zusammen mit Steven Harvey verfasste Studien entstanden; zwei sind dieses Jahr erschienen, eine weitere befindet sich im Druck. Zurzeit konzentriert sich die Arbeit auf die kritische Edition der Bücher I-III. (Oded Horezky)

b) Kritische Edition der lateinischen Übersetzung des Großen Kommentars des Averroes zu Aristoteles' Physik

Die lateinische Fassung von Averroes' *Commentum Magnum in Physicam* ist in knapp hundert Handschriften auf uns gekommen. Von diesen überliefern lediglich fünfzig den gesamten Text, während die übrigen Handschriften nur Auszüge von unterschiedlicher Länge oder Randglossen zum Text des Aristoteles enthalten. Die fünfzehn ältesten Handschriften gehen auf das 13. Jahrhundert zurück. Die älteste ist die Handschrift Paris, BnF, lat. 15453. Acht Handschriften entstehen im 13.-14. Jahrhundert, 24 im 14. Jahrhundert und die restlichen im 14.-15. Jahrhundert.

Der Text des Aristoteles wird oft in einer zentralen Spalte in größeren Buchstaben überliefert, während der Kommentar des Averroes in kleineren Buchstaben geschrieben ist. Die meisten der Handschriften überliefern nur die Michael Scotus zugeschriebene Fassung der Übersetzung, aber in einigen Fällen wird sowohl die Scotus-Fassung als auch die *Vetus Latina* überliefert (entweder in zwei unterschiedlichen Spalten oder hinter einander in einer Spalte). Der arabische Originaltext des Averroes-Kommentars ist leider verloren gegangen. Die lateinische Fassung des Scotus geht auf die erste Hälfte des 13. Jahrhunderts zurück. Für die weitgehend abgeschlossene Edition von Buch I wurden 15 ausgewählte Handschriften kollationiert.

Eine umfassendere Bewertung der Geschichte dieser Übersetzung wird jedoch erst im Verlauf der Edition auch der späteren Bücher möglich sein. Fol-

gende Beobachtungen zur Makrostruktur scheinen wichtig: Die drei Hauptprologe zu den Büchern I, III und VIII sind nicht alle auf dieselbe Weise von der Handschriftentradition überliefert (die Handschrift Paris, BnF, lat. 15453 enthält sogar zwei Fassungen des ersten Prologs, die von zwei verschiedenen Händen geschrieben worden sind und zwei unterschiedlichen Traditionen angehören). Darüber hinaus wurden zwei Fassungen des ersten Buchs identifiziert. Die erste Fassung entspricht derjenigen der *editio princeps* Canozios (Padua 1473) und ist durch einen kürzeren Text gekennzeichnet, während die zweite Fassung derjenigen entspricht, die in der Giuntina-Edition (Venedig 1562) überliefert ist und die einen längeren Text hat. Diese Tatsache kann dadurch erklärt werden, dass Averroes selbst an diesem Buch eine Überarbeitung vorgenommen hat. Außerdem wurden in vielen Handschriften die Kapitel 76 bis 79 des achten Buchs ausgelassen, während sie in einigen Fällen am Ende des Buchs von einer anderen Hand hinzugefügt wurden. Der Grund für diese wichtige Auslassung ist bislang noch unbekannt, könnte aber ebenfalls auf eine spätere Redaktionsphase, also auf einen Eingriff des Averroes zurückgehen.

Die Untersuchung der Handschriftentradition und insbesondere der Vergleich mit Handschriften, die den hebräischen Text des Kommentars überliefern, können sicherlich neue Hinweise geben, den dargestellten Befund zu erklären. (Massimo Perrone)

1.4 Averroes als Arzt: intellektuelle und soziale Kontexte der Medizin in al-Andalus

Bei der Frage nach der Bedeutung der Medizin im höfischen Kontext des zwölften Jahrhunderts in Andalusien bieten sich die Person und das Werk des Averroes zu einer Untersuchung an, da dieser Autor alles in allem breit überliefert und auch sonst gut zu situieren ist. Dabei werden sich Erkenntnisse zur Medizin im almohadischen Kontext wie auch zu Funktionsweise und Interessen des almohadischen Hofwesens ergeben, denn medizinische Tätigkeit, die sich literarisch niedergeschlagen hat, hatte offenbar einen öffentlichen Einfluss, über den man bislang jedoch nichts Genaues weiß.

Das Potential solcher Untersuchungen liegt in den Möglichkeiten begründet, nicht nur die Kenntnisse über Averroes durch die Bearbeitung seines medizinischen Werks zu erweitern, sondern auch diese Befunde in einen weiteren Rahmen zu stellen. Eine Einbettung der Geschichte der Wissenschaften in der islamischen Welt in soziale Kontexte ist notwendig, um Verbindungen biographischer und wissenschaftstheoretischer Natur zwischen verschiedenen Akteuren aufzuzeigen. Dies wird besonders deutlich bei der Betrachtung von Averroes' Werk, denn über die Leserschaft seiner theoretischen Texte,

das heißt seines philosophischen Schrifttums, weiß man trotz intensivster Forschungen nur sehr wenig – wohl auch, weil diese Texte zu ihrem Entstehungszeitpunkt von nur begrenztem Einfluss waren.

Ergebnisse versprechen vor allem zwei Zugänge: Zum einen die Klärung und Identifizierung des medizinischen Werks des Averroes, zum anderen Untersuchungen zur Einbettung seiner medizinischen Schriften in den höfischen Kontext, in dem ganz offensichtlich der Medizin eine sehr spezielle Rolle zukam.

Das Projekt läuft am 31.12.2021 aus. Derzeit erfolgen die Abschlussarbeiten an der Publikation der Beiträge der Tagung im März 2020 und der Projektergebnisse.

- Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen: Raphaela Veit, Carsten Schliwski.
Wissenschaftliche Hilfskraft: Jan Hagen Krüger. Studentische Hilfskräfte: Christina Gebel (bis zum 15.02.2021), Ali Onur Korkmaz. Förderung: DFG

2. Ibn Bāǧǧa

Ibn Bāǧǧa (gest. 1139), den Lateinern als Avempace bekannt, war vor Averroes der erste im arabischen Spanien tätige Philosoph, der die Schriften des Aristoteles in systematischer Weise kommentierend erschlossen hat. Damit hat er methodisch und inhaltlich das Wirken des „Kommentators“ vorbereitet und stark beeinflusst. Dies gilt insbesondere für den Bereich der Seelen- und Intellektlehre, die im Zentrum von Ibn Bāǧǧas Denken steht.

Aktuelle Forschungsprojekte:

2.1 Historisch-kritische Edition von Ibn Bāǧǧas Kommentar zur aristotelischen *Physik*

Ibn Bāǧǧas Kommentierung der *Physik* gehört derselben Textgattung an wie Averroes' Kompendien (Epitomai) und hat auf die entsprechende Schrift des letzteren einen prägenden Einfluss ausgeübt, der sich bei aller zunehmenden Abgrenzung doch sichtbar bis in Averroes' Großen Kommentar erstreckt. Neben einer fortlaufenden, sich aber immer auf die Haupttheoriestücke der *Physik* konzentrierenden Kommentierung der Bücher I bis VIII (Buch VIII unvollständig), sind uns von Ibn Bāǧǧa zwei umfangreiche weitere Teilkommentare zu Buch VIII sowie knappe, aber sehr dichte Notizen zu verschiedenen Stellen der gesamten aristotelischen Schrift überliefert. All diese Texte

haben sich in lediglich zwei arabischen Handschriften erhalten, von denen frühere Editionen nur eine benutzen konnten. Im Berichtsjahr wurde der Editionstext der Bücher IV-V erstellt. (Torben Frey, David Wirmer)

2.2 Historisch-kritische Edition von Ibn Bāḡḡas Kommentar zu *De generatione et corruptione*

Ibn Bāḡḡas kompendienartige Kommentarschrift zu *De generatione et corruptione*, deren Einfluss auf Averroes bereits Heidrun Eichners 2005 erschienene Edition von dessen Mittlerem Kommentar zum selben Aristoteleswerk gezeigt hatte, liegt in denselben beiden Handschriften vor, die auch den Physikkommentar enthalten. Der Text zeichnet sich insbesondere durch intensive Reflektionen über die in und auf einfache Körper wirkenden Potenzen sowie wissenschaftstheoretische Einschübe aus, behandelt jedoch die Themen von *De generatione et corruptione* nur unvollständig, sodass die Edition insbesondere auch den logischen Aufbau des Textes und seine Bezüge zur aristotelischen Vorlage zu klären versucht. Der Editionstext, die englische Übersetzung, der kritische Apparat, das Glossar und die philologische und inhaltliche Einleitung sind dieses Jahr im Verlag De Gruyter erschienen. (Corrado la Martire)

2.3 Historisch-kritische Edition von Ibn Bāḡḡas Kommentar zur *Meteorologie*

Ibn Bāḡḡas Kommentar zur *Meteorologie* ist kein Kommentar in dem Sinne, dass Aristoteles' Text Wort für Wort gefolgt und dieser kommentiert würde, wie die griechischen Kommentare zur *Meteorologie* von Olympiodorus und Philoponus das tun. Er ist stattdessen vergleichbar mit Ibn Rušds „Kurzen Kommentaren“, die eine Art Paraphrase sind. Tatsächlich gibt es in Ibn Bāḡḡas Kommentar zur *Meteorologie* und in Ibn Rušds Kurzem Kommentar zur *Meteorologie* mehrere Passagen, die sich in Struktur und Formulierung ähnlich sind. Der Editionstext, die englische Übersetzung, der kritische Apparat, das Glossar und die philologische und inhaltliche Einleitung werden zur Zeit vorbereitet. (Corrado la Martire)

2.4 Ibn Bāḡḡa, Die Lebensführung des Einsamen

Im Rahmen der 3. Serie von *Herders Bibliothek der Philosophie des Mittelalters* entsteht eine deutsche Übersetzung von Ibn Bāḡḡas ethisch-politischem Traktat *Tadbīr al-mutawahhīd*, „Die Lebensführung des Einsamen“.

Der Text analysiert die Lage des Philosophen in der Gesellschaft und behandelt die Bedingungen und Möglichkeiten intellektueller Vollendung im Kontext einer durch andere Lebensziele geprägten Umwelt. Der Band wird einen zweisprachigen arabischen und deutschen Text und eine historische und philosophische Einleitung enthalten. Auf Grund einer neu zugänglich gewordenen Handschrift wird gegenwärtig der arabische Editionstext überarbeitet. (David Wirmer)

3. Thomas von Aquin

Als exemplarische Gestalt für die intellektuelle Weite und Offenheit der mittelalterlichen Gelehrsamkeit verstand der Gründer des Thomas-Instituts, Joseph Koch, Thomas von Aquin und begründete damit die Namenswahl. Dabei stand Thomas von Aquin, wie die historisch-kritische Thomasforschung zeigt, in vielerlei Hinsicht gegen den „Mainstream“ seiner Zeit. Zu diesem Bild gehört die Offenheit für neue Einflüsse, die auch zu veränderten Antworten führten, die Vorliebe, Fragen intellektuell zuzuspitzen, und die Tatsache, dass Thomas bereits kurz nach seinem Tod im Zentrum zum Teil heftiger Kontroversen stand – außerhalb und innerhalb seines Ordens, in Paris und Köln. Unsere Projekte zu Meister Eckhart, Durandus von St. Pourçain, zum anonymen Brügger Sentenzenkommentar und zur *Lectura Thomasina* machen dies deutlich. Somit ist Thomas eine wichtige Referenzfigur für zahlreiche Forschungsprojekte am Thomas-Institut bis hin zur Thomasrezeption in der modernen Philosophie. So konnte ein zehnjähriges Forschungsprojekt zu den Thomas-Übersetzungen und zur Thomas-Rezeption Edith Steins abgeschlossen werden, das u.a. vier Editionsbande der Edith Stein Gesamtausgabe (ESGA) umfasst (ediert von A. Speer und F. V. Tommasi). Doch auch seine Philosophie selbst ist immer wieder Gegenstand von Forschungsprojekten. Ein besonderes Augenmerk gilt einem neuen Übersetzungsprojekt, das sich die erste vollständige Übersetzung der *Summa theologiae* vorgenommen hat.

Aktuelle Forschungsprojekte:

3.1 summa21: Die Übersetzung der *Summa theologiae* für das 21. Jahrhundert. Ein Co-Science-Projekt zum Thomas-Jubliäum 2024/25

summa.uni-koeln.de

Die *Summa theologiae* ist eines der bedeutendsten und wirkmächtigsten philosophischen und theologischen Werke des Abendlandes. Umso bemerkenswerter und bedauerlicher ist der Umstand, dass von Thomas' Hauptwerk, das wie keine andere Schrift seine Wirkung und die Wirkungsgeschichte seines Denkens bestimmt, keine vollständige zeitgemäße deutsche Übersetzung vorliegt. Die einzige vollständige, aber oftmals paraphrasierende Übersetzung der *Summa theologiae* stammt vom Ende des 19. Jahrhunderts aus der Feder Ceslaus Maria Schneider und ist inzwischen 120 Jahre alt und schwer zugänglich. Das 1933 von den Benediktinern begonnene und später von den Dominikanern fortgesetzte Projekt der „Deutschen Thomas-Ausgabe“ ist nach wie vor unvollendet und trägt an der Hypothek einer Eindeutschung aller Fachbegriffe – auch solcher, die längst zur philosophischen Fachterminologie zählen, wie Prinzip, Materie, Habitus, Substanz, theoretische und praktische Vernunft, Syllogismus, etc. Das macht die Übersetzung mitunter schwer verständlich.

Das Projekt *summa 21* möchte – mit Blick auf das doppelte Thomas-Jubiläum 2024/25 – nicht nur eines der „great books“ des Abendlandes in eine moderne deutsche Sprache übersetzen, sondern auch dazu einladen, sich mit den Fragen und Antworten der *Summa theologiae* auseinanderzusetzen. Daher sollen die Ergebnisse unseres Gemeinschaftsprojekts offen zugänglich sind. *summa21* ist als großes Gemeinschaftsprojekt angelegt. Wir haben uns für das Format eines Co-Science-Projektes entschieden, das auf den Schultern vieler ruht. Gefragt und gesucht wird Expertise im Übersetzen, auch in ganz unterschiedlichen Themenbereichen.

- Projektleiter: Andreas Speer. Mitarbeiter: Mark Eschweiler, Julian Pieper, Lennart Mehrwald

3.2 Thomas von Aquin, *In librum Beati Dionysii De divinis nominibus expositio*, Buch IV, Lectiones 1-10

Die Begegnung von lateinischem und byzantinischem Mittelalter kann exemplarisch im Dionysius-Kommentar des Thomas von Aquin studiert werden. Von besonderem Interesse innerhalb seines Kommentars zu *De divinis nominibus* sind die ersten zehn „Lectiones“ des Thomas zum vierten Kapitel seiner Vorlage, in denen zentrale Themen des Neuplatonismus behandelt werden: das Gute, das Licht, die Schönheit und die Liebe. In Arbeit ist eine

Übersetzung und Kommentierung auf der Grundlage des kritisch überprüften lateinischen Textes. (Andreas Speer)

3.3 Thomas von Aquin, *Quaestio disputata „De libero arbitrio“ (De malo VI)*

Auf der Basis der kritischen Gesamtausgabe der *Editio Leonina* wird derzeit eine deutsche Übersetzung dieses Schlüsseltextes zum Verständnis der thomanischen Lehre vom freien Willensentscheid als Grundlage für das eigentlich menschliche und d.h. selbstverantwortliche freie Handeln des Menschen angefertigt, die mit einem Kommentar und einer ausführlichen Einleitung bei Reclam erscheinen soll. Begleitet wird die Übersetzungsarbeit durch Untersuchungen zu den in der *Quaestio* aufgeworfenen zentralen systematischen Fragen der Entscheidungs- und Handlungsfreiheit. (Andreas Speer)

4. Meister Eckhart

Die Erforschung Meister Eckharts im Kontext der Debatten seiner Zeit und im Zusammenhang der Wirkungsgeschichte ist Arbeitsschwerpunkt des Meister-Eckhart-Archivs am Thomas-Institut. Hierzu gehört auch die Rekonstruktion zentraler Theoreme wie die spezifische Lehre vom „*abditum mentis*“, von der Selbsterkenntnis oder die Sondergestalt der Transzendentalienlehre bei Meister Eckhart. Neben der Rekonstruktion der zeitgenössischen Debatten und Kontexte – vor allem in Paris und in der Deutschen Dominikanerschule – gilt das Interesse ferner der besonders facettenreichen Wirkungsgeschichte von zeitnahen pseudo-eckhartischen Traktaten bis hin zur *Theologia deutsch* an der Schwelle der Reformation.

Aktuelle Forschungsprojekte:

4.1 Erschließung des Meister-Eckhart-Archivs: Rekonstruktionsversuch des historisch-ideologischen Hintergrunds zur Entstehung und zum Fortgang der deutschen Eckhart-Gesamtausgabe im Zeitraum 1933-1945

Zur Erschließung des Meister-Eckhart-Archivs gehört die Auswertung der Archivmaterialien im Hinblick auf ihren zeitgeschichtlichen Kontext. Ein großer Teil unseres Bestandes enthält Dokumente, die einen ausführlichen chronologischen Überblick über die Entstehung sowie den Fortgang des bis-

herigen Unternehmens einer kritischen Ausgabe der lateinischen und deutschen Werke Eckharts ermöglichen, welches an der Schwelle und während des zweiten Weltkriegs den Grundstein für die moderne Eckhart-Forschung gelegt hat. Der Forschungsansatz dieses Projekts verfolgt daher das Ziel, durch eine Untersuchung des Zeitraums von 1933 bis 1945 die Auswirkungen eben dieses historisch-ideologischen Hintergrunds auf das wissenschaftliche Vorhaben einer deutschen Eckhart-Gesamtausgabe zu rekonstruieren. Grundlage für diesen Rekonstruktionsversuch sind die reichhaltigen Unterlagen der eigens für diese Edition gebildeten „Eckhart-Kommission“. (Maxime Mauriège)

4.2 Der Sentenzenkommentar im Codex 491 der Stadtbibliothek Brügge

Dieses Projekt steht in Verbindung mit der Erschließung des Meister-Eckhart-Archivs, das die Forschungen von Joseph Koch bezüglich der im Codex 491 der Stadtbibliothek Brügge überlieferten *reportatio* eines Meister Eckhart zugeschriebenen Sentenzenkommentars enthält sowie den Briefwechsel zwischen Koch, Meersseman und Decker über dessen Authentizität. Ziel des Projekts ist die kritische Edition dieses *reportatum*, vor allem unter Berücksichtigung seiner erwiesenen Nähe zur *Lectura Thomasina* des Guillelmus Petri de Godino (1260-1336). Im Zuge dieser Edition soll anhand chronologischer sowie paläographischer, stilistischer und inhaltlicher Kriterien das Verhältnis beider Sentenzenkommentare zueinander durch genaue Textvergleiche geklärt und alle Parallelstellen quellenkritisch ediert werden, um so einige Lücken des in einem einzigen Exemplar erhaltenen ‚Brügger Kommentar‘ zu schließen. Zudem muss die Einbettung dieses *reportatum* in den Kontext des gesamten Brügger Codex untersucht werden, dessen spezifische Komposition – als das Handbuch eines „*up-to-date*-Thomisten“ – Einblicke in die zentralen Fragestellungen und Streitfragen gibt, mit denen sich der ‚Brügger Kommentar‘ in zeitgenössischen Debatten positioniert. Die kritische Edition dieses Textes macht der Forschung ein neues wichtiges Zeugnis zur Kontroverse zwischen Thomisten und Antithomisten zugänglich. (Maxime Mauriège)

5. Durandus de S. Porciano

Unter den Sentenzenkommentaren zu Beginn des 14. Jahrhunderts nimmt derjenige des Dominikanertheologen Durandus von St. Pourçain hinsichtlich der Originalität und der Bedeutung dieses Kommentars für die philosophische Mittelalterforschung eine herausragende Stellung ein. Denn der Sen-

tenzenkommentar des Durandus, der in drei Fassungen vorliegt, gibt auf besondere Weise Einblick in die philosophischen und theologischen Debatten an der Wende vom 13. zum 14. Jahrhundert im Spannungsfeld von Universität, Ordensstudien und päpstlichem Hof. Zugleich erweist sich der Sentenzenkommentar des Durandus als ein erstrangiges Dokument für die Beurteilung der Auseinandersetzungen innerhalb des Dominikanerordens im ersten Viertel des 14. Jahrhunderts, insbesondere mit Bezug auf die Lehre des Thomas von Aquin. Er wurde zum Ausgangspunkt für eine der mächtigsten intellektuellen Kontroversen des späten Mittelalters. Mit der Edition des Sentenzenkommentars verfolgt das Thomas-Institut auch die genauere Erforschung der Debatten um die Lehre des Thomas von Aquin.

Aktuelles Forschungsprojekt:

Ausgabe des Sentenzenkommentars des Durandus von St. Pourçain (a Sancto Porciano)

Wie J. Koch gezeigt hat, ist der Sentenzenkommentar des Durandus von St. Pourçain (1275-1334) in drei Fassungen erhalten. Während die letzte Redaktion im 16. Jahrhundert mehrfach gedruckt worden ist, sind die ersten zwei Versionen bisher unveröffentlicht geblieben. Die erste Fassung (Red. A) ist systematisch und historisch interessant, weil sie einerseits die schärfste Polemik gegen Thomas von Aquin enthält und andererseits sehr kritische Reaktionen von Zeitgenossen (wie z.B. Petrus de Palude und Petrus Aureoli) aufgelöst hat. Aber auch die zweite Fassung (Red. B) ist in diesem Kontext von Belang, da es sich wohl um den umgearbeiteten Entwurf der ersten Fassung handelt, der in Paris 1308 Grundlage von Durandus' Vorlesung gewesen sein dürfte.

Die bisher vorgenommenen Untersuchungen zum handschriftlichen Material tragen endlich dazu bei, Kochs Ergebnisse aus den 1920er Jahren zu korrigieren und auf ein festes Fundament zu stellen. (1) In den Büchern, bei denen wir grob zwei Fassungen in den Handschriften feststellen können, ist die Klarheit der Unterscheidung dieser Fassungen, wie sie Koch vorschwebte, nur bedingt nachweisbar. Tatsächlich muss man wohl von mehreren Entwicklungsstufen des durandischen Textes ausgehen. (2) Neuere Untersuchungen zu Buch I des Kommentars legen nahe, dass es sich bei der Version, die in den Handschriften auf uns gekommen ist, nicht um die erste Fassung handelt, wie Koch meinte, sondern um die zweite. Die erste Fassung wäre damit handschriftlich nicht mehr direkt nachweisbar.

Das komplette erste Buch, die Distinktionen 1-5 sowie 22-38 des zweiten Buches und die Distinktionen 43-50 des vierten Buches der dritten Redaktion sind bereits korrigiert und mit einem Quellenapparat versehen worden; der Text ist zusammen mit einer Durandus-Bibliographie online verfügbar (<http://durandus.phil-fak.uni-koeln.de>). Die Teilbände I/1 (Buch I, Prol. + dd. 1-3), I/2 (Buch I, dd. 4-17), I/3 (Buch I, dd. 18-35), I/4 (Buch I, dd. 36-48), II/1 (Buch II, dd. 1-5), II/3 (Buch II, dd. 22-38), II/4 (Buch II, dd. 39-44), IV/1,1 (Buch IV, dd. 1-7), IV/2,2 (Buch IV, dd. 20-25), IV/3 (Buch IV, dd. 26-42) und IV/4 (Buch IV, dd. 43-50) der ersten beiden Redaktionen sind bereits in kritischer Edition erschienen; die Bände II/2 (Buch II, dd. 6-21), IV/1,2 (Buch IV, dd. 8-13) und IV/2,1 (Buch IV, dd. 14-19) befinden sich in Vorbereitung.

Mit der Förderung des Folgeprojekts „Ein Autorexemplar im Wandel: Das dritte Buch des Sentenzenkommentars des Durandus de S. Porciano (Kritische Edition, entstehungsgeschichtliche Untersuchung und Diskursgeschichte)“ durch die DFG konnte die Arbeiten zu Buch III des Kommentars begonnen werden.

- Projektleiter*innen: Fiorella Retucci, Andreas Speer. Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen: Pavel Blažek, Francesca Bonini, Christoph Burdich, Francesco de Benedittis, Guy Guldentops, Thomas Jeschke, Mario Loconsole, Massimo Perrone, Federica Tommaddi, Federica Ventola. Ehemalige Mitarbeiter*innen: Sara Ciancioso, Daniel Erlemeier, Thomas Meyer, Gianfranco Pellegrino, Antonio Punzi. Förderung: DFG

6. Cusanus

Dem Werk des Nikolaus von Kues galt seit der Gründung des Thomas-Instituts stets ein besonderes Forschungsinteresse. Sein Denken steht für die *longue durée* vor allem der vielgestaltigen neuplatonischen Tradition, insbesondere auch der griechisch-byzantinischen. Die historisch-kritische Cusanusforschung hat die vielfältigen, auch biographisch greifbaren Bezüge seines Denkens erschlossen. Als eine Grenzfigur zwischen Spätmittelalter und Renaissance führt Nikolaus von Kues zugleich das Arbiträre sogenannter Epochengrenzen vor Augen.

- Leiter der Forschungsstelle (in chronologischer Folge): Joseph Koch, Paul Wilpert, Karl Bormann, Hans Gerhard Senger

7. Thomas von York

Der Franziskaner Thomas von York (ca. 1220-1260) war ein prominenter Theologe und Philosoph, tätig an der Universität Oxford von 1253 bis

1255/56. Danach lehrte er als 6. Lehrer an der Universität Cambridge. Sein Hauptwerk, das *Sapientiale*, wurde von Martin Grabmann als „das größte Beispiel einer selbständigen Metaphysik aus der Ära der Hochscholastik“ beschrieben. Als Schüler von Robert Grosseteste konnte Thomas von York klassische Texte lesen, die anderen Intellektuellen in Kontinentaleuropa kaum zugänglich waren, da keine lateinischen Übersetzungen dieser Texte verbreitet waren. Für die Wiederentdeckung des klassischen Altertums im englischen Mittelalter kommt dem *Sapientiale* daher eine zentrale Bedeutung zu.

Aktuelles Forschungsprojekt:

Kritische Edition des *Sapientiale*

Das *Sapientiale* des englischen Franziskaners Thomas von York ist eine einzigartige philosophische Summe des 13. Jahrhunderts in sieben Büchern. Das *Sapientiale* ist eines der frühesten Zeugnisse für die Rezeption der *Nikomachischen Ethik* in der Übersetzung des Robert Grosseteste und ferner ein Beispiel für die ausgeprägte klassische Bildung englischer Gelehrter im 13. Jahrhundert. Dank der Unterstützung der Professoren Kent Emery, Jr. (Notre Dame), Joseph Goering (Toronto) und James Hankins (Harvard) konnten alle editorischen Materialien aus Toronto im Thomas-Institut versammelt werden und bilden dort zusammen mit weiteren Materialien das *Archivum fratris Thomae Eboracensis*. Eine kritische Edition des *Sapientiale* ist derzeit in Arbeit.

Das dritte Buch, Kap. 1-20 (hrsg. von A. Punzi) ist bereits in kritischer Edition erschienen (2020). Das erste Buch (hrsg. von F. Retucci) ist im Druck. Die Teilbände II/1 (Buch II, Kap. 1-18) und II/2 (Buch II, Kap. 19-34) sind in Vorbereitung.

- Projektleiterin: Fiorella Retucci. Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen: Sabina Tuzzo, Marco Maniglio, Antonio Punzi, Diana Di Segni, Maxime Mauriège, Coralba Colomba. Förderung: MIUR

8. Robert Grosseteste

Robert Grosseteste, Magister und Kanzler der Universität in Oxford und Bischof in Lincoln übersetzte Ethikkommentare zahlreicher griechischer und byzantinischer Autoren – eine Übersetzungsarbeit, die von außerordentlichem Erfolg gekrönt war. Rasch wurde sie in der Folgezeit zu einem der

wichtigsten Werkzeuge für die Rezeption der *Nikomachischen Ethik* im Spätmittelalter und in der Renaissance. Das aktuelle Forschungsprojekt betrifft die kritische Edition der Kommentare zu den Büchern V (von einem Anonymus und Michael von Ephesus) und VI (Eustratius von Nicaea) der *Nikomachischen Ethik* in der lateinischen Übersetzung des Robert Grosseteste und soll demnächst abgeschlossen werden. (Michele Trizio)

9. Moses Maimonides

„Von Moses zu Moses, da war niemand wie Moses“ – diese auf dem Grab von Maimonides eingravierte Inschrift zeigt die große Bedeutung der Figur und der Produktion des berühmten jüdischen Autors. Geboren in Cordoba 1138, verließ Maimonides Spanien wegen der Verfolgungspolitik; schließlich zog Maimonides nach Ägypten, wo er bis zu seinem Tod lebte. Bekannt auch als Rambam (eine Verkürzung von „Rabbi Moshe ben Maimon“) widmete er sich der Philosophie, dem Jüdischen Recht und der Medizin; schon zu Lebzeiten wurde er als Autorität in diesen drei Bereichen anerkannt.

Aktuelles Forschungsprojekt:

Die hebräisch-lateinische Übersetzung des Maimonides: Die kritische Edition des *Dux neutrorum*

Ziel des Projektes ist die kritische Edition der lateinischen Übersetzung eines der einflussreichsten jüdischen philosophischen und theologischen Texte: des Führers der Unschlüssigen (*Dux neutrorum*) des Moses Maimonides. Seit dem 13. Jahrhundert hatte diese lateinische Version – kultur- und religionsüberschreitend – einen großen Einfluss auf das lateinische Mittelalter. Darüber hinaus gilt es als eines der bedeutendsten Beispiele der Übersetzungsbewegung aus dem Arabischen in das Hebräische und in das Lateinische im 12. und 13. Jahrhundert. Die Übersetzungen von philosophischen und wissenschaftlichen Texten ins Lateinische führten zur Entwicklung einer spezifischen philosophischen Terminologie. Der *Dux neutrorum* ist heutzutage in dreizehn Handschriften überliefert und wurde bisher nie ediert. Seit mehr als einem Jahrhundert ist die kritische Edition des *Dux neutrorum* ein Desideratum der wissenschaftlichen Gemeinschaft. Zahlreiche interpretative Probleme hinsichtlich des Verständnisses und der Rezeption von Maimonides' Denken im lateinischen Mittelalter haben ihren Grund im Fehlen eines philologisch zuverlässigen Textes.

Ursprünglich verfasst zwischen 1180 und 1191 auf Judäo-Arabisch wurde der Führer der Unschlüssigen zwei Mal ins Hebräische übersetzt. Die lateinische Version ist in die erste Hälfte des 13. Jahrhunderts zu datieren. Sowohl

die Identität des lateinischen Übersetzers als auch Zeit und Ort sind unbekannt. Unter den verschiedenen Hypothesen zur Lokalisierung finden sich der Hof Friedrichs II., Süd-Frankreich, Spanien oder Paris.

Das Projekt gliedert sich in vier Teile: a) der *Dux neutrorum*, Teil III wird zum ersten Mal kritisch ediert; b) das Verhältnis zum hebräischen Text wird erforscht; c) die Rezeption des *Dux neutrorum* in der Renaissance wird erforscht; d) der Text wird digital verfügbar gemacht.

Das Projekt basiert auf erheblichen Vorarbeiten in den letzten acht Jahren. Die handschriftliche Überlieferung des *Dux neutrorum*, insbesondere für Teil I und II, wurde erforscht. Auf der Basis der Kollation der Exemplare wurde das Verhältnis zwischen den Handschriften rekonstruiert. Die kritische Edition von Teil I des *Dux neutrorum* ist im Jahre 2019 erschienen, die Edition von Teil II ist derzeit in Vorbereitung für die Publikation. Mit der Edition von Teil III wäre dann die kritische Edition des *Dux neutrorum* abgeschlossen.

Das Projekt ist interdisziplinär und multilinguistisch angelegt, um die Voraussetzungen zur Durchführung einer vertieften Studie der lateinischen Rezeption des Maimonides zu schaffen, die erstmals auf einem philologisch zuverlässigen Text basiert. Das Arbeitsverfahren richtet sich auf das Verständnis des *Dux neutrorum* im Kontext seiner hebräischen Quelle. Das Projekt kooperiert eng mit einem laufenden Projekt der *Tel Aviv University*, das sich der kritischen Edition des hebräischen Textes widmet.

- Projektleiterin: Diana Di Segni. Wissenschaftliche Mitarbeiter: Mario Loconsole, Francesco de Benedittis. Wissenschaftliche Hilfskräfte: Fabio Bulgarini, Giuseppe Thomas Vitale. Förderung: DFG

10. Bonaventura

Wahrscheinlich im Jahre 1217 oder wahrscheinlicher im Jahr 1221 unter dem Namen Johannes Fidanza in Bagnoregio geboren, ist Bonaventura die zentrale intellektuelle Figur zwischen der frühen und der späten Franziskanerschule, die in den 50er Jahren des 13. Jahrhunderts als Kollege des Thomas von Aquin an der Theologischen Fakultät der Sorbonne wirkte, bevor Bonaventura 1257 zum siebten Ordensgeneral der Franziskaner gewählt wurde. In dieser Funktion kehrte er Anfang der 70er Jahre noch einmal nach Paris für einen großen Predigtzyklus zum Sechstageswerk zurück, bevor er 1274 auf dem Unionskonzil in Lyon verstarb.

Zum 800sten Geburtstag erschienen ist die Neuauflage von vier zentralen Werken Bonaventuras (*Soliloquium de quattuor mentalibus exercitiis*, *Itinerarium mentis in Deum*, *De reductione artium ad theologiam*, *Collationes*

in *Hexaemeron*) mit einer Hinführung von Andreas Speer (WBG, Darmstadt 2018).

Aktuelles Forschungsprojekt:

Deutsche Übersetzung der „Quaestiones disputatae de scientia Christi“

Im Rahmen von „Herders Bibliothek der Philosophie des Mittelalters“ werden die „Quaestiones disputatae de scientia Christi“ in einer überarbeiteten deutschen Übersetzung mit Anmerkungen und mit einer Einleitung neu herausgegeben. Dieser Band ist im September 2021 als Band 52 in der HBPhMA erschienen.

Die sieben Quästionen über das Wissen Christi hat Bonaventura gewissermaßen als seine Antrittsvorlesung zwischen November 1253 und Frühjahr 1254 in Paris öffentlich disputiert. Sie behandeln im Ausgang von der gottmenschlichen Natur Christi zentrale Fragen des Wissens aus der göttlichen wie der menschlichen Perspektive. Im Mittelpunkt steht das Problem der Erkenntnisgewissheit und ihre epistemische Doppelstruktur in Hinblick auf das Erkenntnissubjekt und auf das Erkenntnisobjekt sowie die Frage der Möglichkeit und der Reichweite der natürlichen Erkenntnis im Horizont einer exemplaristischen Epistemologie, die auch die Frage einer übernatürlichen Erkenntnis einschließt. Die Möglichkeiten des Wissens sind somit eingebunden in das Spannungsfeld geschaffener und ungeschaffener Weisheit. Die sieben Quästionen bieten einen Einblick in die zeitgenössischen Debatten zur Erkenntnislehre (u.a. mit Thomas von Aquin) und ihre metaphysische Fundierung im Kontext augustinischer und aristotelischer, aber auch dionysischer Theoriestücke. Auf diese Weise verbindet Bonaventura in seinen Quästionen auch die scholastische und die mystische Tradition. (Andreas Speer)

11. Guillelmus Petri de Godino

Die *Lectura Thomasina* des Guillelmus Petri de Godino (ca. 1260-1336) nimmt unter den Sentenzenkommentaren der frühen Thomistenschule eine besondere Stellung ein und besitzt einen großen Einfluss auf spätere Autoren. Seinen Namen „thomasina“ trägt der Kommentar nach dem Incipit dieser *Lectura super Sententias* im Codex 44 der Seminarbibliothek in Pisa: „quia in omnibus tenet cum Thoma“. Nicht nur ist Thomas für den späteren Kardinal Godinus der wichtigste Bezugspunkt und die wichtigste Quelle seines Sentenzenkommentars, er verteidigt auch Thomas gegen Angriffe und vermeintliche Inkohärenzen.

Das Thomas-Institut hat in den letzten Jahren alle Materialien (Mikrofilme, Digitalisate) gesammelt. Im Berichtszeitraum sind die kritische Edition des ersten Buches (Prolog und dist. 1-23) sowie die kritische Edition des zweiten Buches (dist. 1-22) der *Lectura Thomasina* bei Peeters, Leuven, erschienen. (Andrea Colli, Francesca Bonini)

12. Kritische Edition des ersten (physikalischen) Teils von R. Shem Ṭov Ibn Falaqueras Enzyklopädie *De 'ot ha-Filosofim* („Ansichten der Philosophen“, DF)

Das im Januar 2021 begonnene DFG-Projekt stellt eine Fortsetzung der zuvor abgeschlossenen Edition des psychologischen Teils von DF dar und hat nun die erste Abhandlung dieser Enzyklopädie zum Gegenstand. Das Projekt ist auf drei Jahre ausgelegt.

DF ist vermutlich die längste hebräische mittelalterliche Enzyklopädie der Philosophie und der Naturwissenschaften. Sie wurde in der Form einer Chrestomathie verfasst, die sich größtenteils als eine beinahe lückenlose Aufeinanderfolge von Zitaten aus verschiedenen, ursprünglich auf Arabisch verfassten Werken erwies. Als solche ist sie für die moderne Forschung in vielerlei Hinsicht interessant: Zunächst bildet sie einen Beleg für den ideologischen Wandel des Judentums im christlichen Europa des 13. Jahrhunderts, welcher mit der Rezeption der aristotelischen Philosophie einherging. Als dann kann sie als ein zusätzlicher Textzeuge für die Rekonstruktion vieler in ihr zitierten Werke gebraucht werden. In dieser Hinsicht hängt das Projekt eng mit der *Averroes Edition* zusammen, denn die Kommentare des Averroes zur aristotelischen *Physik* bilden in diesem Teil von DF die Hauptquelle Falaqueras. Schließlich bietet sie dem Philologie- und Philosophiehistoriker umfangreiches Forschungsmaterial zur Untersuchung der Geschichte der hebräischen Sprache, der mittelalterlichen Übersetzungstechnik und vor allem der hebräischen philosophischen und wissenschaftlichen Terminologie. Mit Ausnahme einiger Textabschnitte liegt dieses Werk bislang nur in zwei Handschriften vor (Mss. Parma und Leiden). Der zu edierende Text umfasst das Proömium (2 fols. im Ms. Parma), die Einleitung zum ersten (naturwissenschaftlichen) Teil von DF (3 fols.), das erste Glossar (4 fols.) und die erste Abhandlung über die Physik (54 fols.)

Im Berichtszeitraum wurden die für die Edition relevanten Texte gesammelt und vollständig kollationiert. Die Edition von Proömium, Einleitung und Glossar (welche keine Übersetzungen, sondern den Originaltext von Fa-

laquera enthalten) samt des dazu gehörigen kritischen Apparats wurde abgeschlossen. Es wurde mit der genauen Ermittlung der Zitatquellen und der damit einhergehenden Textrekonstruktion begonnen.

- Projektleiter: Ilya Levkovich. Mitverantwortlicher: David Wirmer. Förderung: DFG

Ideen- und transmissionsgeschichtliche Forschung

1. Philosophie und Weisheit im Mittelalter. Ein Beitrag zur Genese des abendländischen Philosophieverständnisses

Die Frage nach dem Ursprung der Philosophie verbirgt sich hinter einer begriffsgeschichtlichen Aitiologie, die auf eine grundlegende Diskursstruktur verweist, in der zu allen Zeiten stets wieder neu die Selbstverständigung darüber geschieht, was Philosophie ist. Bei der Rekonstruktion der „Liebesgeschichte“ zwischen Philosophie und Weisheit kommt dem gewöhnlich wenig beachteten Mittelalter eine besondere Bedeutung zu. Insbesondere in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts wird das aristotelische Modell einer philosophischen Weisheit zum Ausgangspunkt kontroverser Debatten um das Selbstverständnis der Philosophie, die auf neuzeitliche Problemstellungen hinführen. Weitere „case-studies“ sind im Berichtszeitraum entstanden. Die darin herausgearbeiteten Ergebnisse sollen in einer Gesamtstudie zusammengefasst und abschließend bewertet werden.

(Andreas Speer)

2. Neue Perspektiven der Historiographie mittelalterlicher Philosophie

Was mittelalterliche Philosophie sei, diese Frage hat nicht erst seit Gisons wirkmächtigen Versuchen einer Fixierung zu immer neuen Antworten geführt, die zumeist durch das jeweilige zugrundeliegende Philosophieverständnis und die damit verbundenen Einschluss- und Ausschlussmechanismen bestimmt waren. Nicht zuletzt das Bewusstsein für die Eigendynamik der unterschiedlichen Kulturkreise, in denen das spätantike Erbe der Philosophie seinen Weg in die Moderne nimmt, fragt nach einer genaueren Bestimmung ihrer Interaktion und nach neuen Darstellungsweisen abseits der etablierten „Meistererzählungen“. Hierzu sollen auch neue methodische Ansätze in Anwendung kommen. Ein solcher Versuch ist der 2017 erschienene Band *Philosophie des Mittelalters* in der Reihe *Kindler kompakt*. Aktuelle Beiträge zur Mittelalterhistoriographie im Wandel wurden im Zuge der Besprechung

von vier Bänden des „Grundrisses der Geschichte der Philosophie“ sowie in einem breit rezipierten Essay in der „Information Philosophie“ im Juni (2/2021) vorgelegt. (Andreas Speer)

3. Die Rezeption der Aristotelischen Physik (Bücher I-II) im 13. Jahrhundert

Im Laufe des 13. Jahrhunderts wird die Physik des Aristoteles zu einem zentralen Lehrbuch des philosophischen Curriculums, das sowohl an den Artistenfakultäten wie auch in den Ordenschulen regelmäßig gelesen und kommentiert wurde. Im Mittelpunkt des vorliegenden Projekts steht die Rezeption der Bücher I und II, die einigen Grundthemen der aristotelischen Naturphilosophie, nämlich dem Problem der Prinzipien der Veränderung, dem Naturbegriff und den Begriffen der Notwendigkeit und des Zufalls, gewidmet sind. Die Kommentartradition soll durch (A) kritische Editionen und (B) inhaltliche Studien beleuchtet werden.

A) Das Editionsprojekt hat zwei Schwerpunkte:

1) *Die aristotelische Physik an der Artistenfakultät in Oxford ca. 1250-1270*
Vielleicht als Folge der wiederholten Lehrverbote an der Universität Paris (1210, 1215, 1231) ist für den Zeitraum 1250-1270 die Anzahl der erhaltenen Kommentare aus der Pariser Artistenfakultät bei weitem geringer als diejenige der Kommentare, die aus den englischen Artistenfakultäten (vor allem aus Oxford) stammen. Aus dieser Zeit sind nicht weniger als zehn – in den meisten Fällen anonyme – Quästionen-Kommentare erhalten, die mit Sicherheit oder mit großer Wahrscheinlichkeit an der Oxforder Artistenfakultät verfasst wurden und ein wichtiges Zeugnis für den Oxforder Aristotelismus um die Mitte des 13. Jahrhunderts liefern. Das vorliegende Projekt ist auf die – inhaltlich engverwandten und bisher wenig erforschten – Bücher I-II der Kommentare fokussiert, in besonderen Fällen wird es sich aber auch auf andere Teile der Kommentare erstrecken. Die vollständige Edition der verschiedenen Redaktionen des Kommentars des Oxforder Magisters Galfridus de Aspall († 1287) ist bereits erschienen (S. Donati/C. Trifogli/E. J. Ashworth, ‚Auctores Britannici Medii Aevi‘). Zurzeit wird die Edition von zwei miteinander verwandten Kommentaren vorbereitet: Anonymus, *Quaestiones super Physicam*, I-IV, Hs. Cambridge, Gonville and Caius College, 367 (Bücher I-II = ff. 120ra-125vb, 136ra-139rb); Anonymus, *Quaestiones super Physicam*, I-V, Hs. Oxford, Merton College, 272, ff. 136ra-174rb (Bücher I-II = ff. 136ra-152rb). Die Edition der Bücher I-II des anonymen Kommentars

aus der Cambridge-Hs. befindet sich in einem fortgeschrittenen Zustand. Von den Büchern I-II des anonymen Kommentars aus der Oxford-Hs. liegt eine Transkription vor. Vorarbeiten zur Edition sind auch für die folgenden miteinander verwandten Kommentare durchgeführt worden: Anonymus, *Sententia supra librum Physicorum 'extracta de commento de verbo ad verbum'*, I-VI, Hs. Oxford, Bodleian Library, lat. misc. C. 69, ff. 1ra-41rb (Bücher I-II = ff. 1ra-14va); Anonymus, *Quaestiones super Physicam*, I-VIII, Hss. Cambridge, Gonville and Caius College, 509, ff. 1ra-51rb (Bücher I-II = ff. 1ra-26ra); Siena, Biblioteca Comunale degli Intronati, L.III.21, ff. 1ra-92ra (Bücher I-II = ff. 1ra-39vb); Anonymus, *Quaestiones super Physicam*, I, III-IV, Hs. Oxford, Merton College, 272, ff. 119ra-135Crb (Buch I = ff. 119ra-125ra); Anonymus, *Quaestiones super Physicam*, I-IV, VI, Hs. Oxford, New College, 285, ff. 118ra-162ra (Bücher I-II = ff. 118ra-132ra); Ps. Petrus Guentini de Ortenberg, *Quaestiones super Physicam*, I-IV, Hss. Firenze, Bibl. Naz. Centr., Conv. Soppr. A.V.563, ff. 1ra-125vb (Bücher I-II = ff. 1ra-69va), London, Wellcome Hist. Med. Libr., 333, ff. 8ra-68vb (Bücher I-II = ff. 8ra-52ra). Von Buch I bzw. I-II dieser Kommentare liegt eine Transkription vor.

2) *Historisch-kritische Edition der Bücher I und II des Physikkomentars des Aegidius Romanus*

Der ca. 1274/75 in Paris entstandene Physikkommentar des Augustinereremiten Aegidius Romanus ist in 30 vollständigen Handschriften überliefert. Diese handschriftliche Überlieferung zeigt eine komplexe Struktur, die eine universitäre – d. h. eine aus einem sogenannten universitären *exemplar* stammende – Tradition sowie auch eine von der universitären unabhängige Tradition umfasst. Zu Buch I (Silvia Donati) und Buch II (Thomas Dewender †) ist der Text auf der Basis von 8 Handschriften konstituiert und die Quellen sind nachgewiesen worden. Revisionsarbeiten und die Vorbereitung der historisch-philologischen Einleitung stehen noch bevor. Die Edition soll im Rahmen der *Aegidii Romani Opera omnia* der Unione Accademica Nazionale erscheinen.

B) Im Mittelpunkt der inhaltlichen Untersuchung steht der Materiebegriff. Der Begriff der Materie wird von Aristoteles in Buch I der Physik im Rahmen der Erforschung der Prinzipien der Veränderung eingeführt. Die aristotelische Analyse ist für die Kommentatoren Ausgangspunkt für ausführliche Diskussionen, in denen sie die verschiedenen Aspekte ihrer Materielehren erläutern. Zur Zeit in Vorbereitung ist eine Studie zum ontologischen Status und zur Erkennbarkeit der Materie in der Kommentartradition des 13. Jahrhunderts. (Silvia Donati)

Veranstaltungen

Kolloquien, Gastvorträge, Vortragsreihen

Doktorandenkolloquium (virtuell)

- 12. Januar 2021: Robert Maximilian Schneider: *Grammar, Logic, and Ontology. Ratramnus of Corbie on Universals and the Categories*
Marilena Panarelli: *Can Plants Desire? Some Aspects of the Debate on ‚desiderium naturale‘*
- 6. Januar 2021: Fabio Bulgarini: *The Context-Theory in Arabic Philosophy: the Poetics as part of the Aristotelian Organon*
Giulio Navarra: *Contingency: A Path between Avicenna and Duns Scotus*
- 2. Februar 2021: Giovanni Lasorella: *Johannes Picardi de Lichtenberg: A Historical Overview*
Mario Loconsole: *What Is It to Die for a Stone? Albert the Great and the Biologisation of Inorganic Nature*
- 9. Februar 2021: Arianna Brunori: *The Fate of Non Believers in Dante's Commedia*
Francesco de Benedittis: *Identifying the Literary Genre of the Opening Sermon of Pecham's Commentary: Prologus*
- 15. Juni 2021: Enrico Volpe: *The Good and the One: Numenius and Plotinus on the Nature of the First Principle*
- 22. Juni 2021: Giuseppe Thomas Vitale: *Berthold of Moosburg's Debt towards Thomas of York's Concept of Wisdom*
- 29. Juni 2021: Marilena Panarelli: *The Role of the formae complexionales in Plants according to Albert the Great*
Mario Loconsole: „Come virtude in pietra da corpo nobilissimo celestiale“. *The natural philosophy of Albertus Magnus in Dante's Convivio*
- 6. Juli 2021: Arina Simonyan: *Eckhartzitat als locus communis im Kontext einer mystischen Messerklärung (BSB, Cgm. 89)*
- Thorben Frey: Γνωμολογία, *Rhetoric, and popular scientific ethics in an epagogic context*
Robert Schneider: *Categorical Correspondence: Nicolai Hartmann and Eriugena*

- 20. Juli 2021: Alejandro Quintana: *The boiling over of God-Meister Eckhart's trinitarian theology in the context of the 13th and 14th centuries*
Alessandro Palazzo: *Predicting the Future in the Middle Ages: Some Remarks on Astrology and Geomancy*
- 16. November 2021: Marilena Panarelli: *Die Beschreibung der Rose bei Albertus Magnus*
- 30. November: Mario Loconsole: *The Meteorologica tradition in Dante's Convivio*
- 7. Dezember 2021: Alessandro Fino: *Charakter und Schicksal bei Plutarch. Eine komparative Studie über die ‚Vitae‘ und ‚Moralia‘ Giovanni Lasorella: ‚Utrum theologia sit scientia: A comparative analysis of common passages between John Picard of Lichtenberg and William of Peter of Godin*

Forschungskolloquien / Gastvorträge (virtuell)

- 19. Januar 2021: Prof. Dr. Therese Scarpelli Cory (Notre Dame): *Two Thirteenth-Century Approaches to Mental Being: Albert and Aquinas vs. Henry of Ghent*
- 11. Mai 2021: Prof. Dr. Giorgio Pini (New York): *Willing What I Want: Duns Scotus' Account of Divine Foreknowledge*
- 18. Mai 2021: Prof. Dr. Ronny Vollandt (München): *Das ‚Haus der Wissenschaft‘ der Karäer vom 9. bis zum 11. Jahrhundert und seine Bedeutung für die Ausbildung der judäo-arabischen Literatur*
- 9. November 2021: Prof. Dr. Valeria Buffon (Santa Fe): *How Does Aristotle's Ethics Match Christian Mentality? The First courses on Aristotle's Nicomachean Ethics by Parisian Arts Masters*

Cologne Lectures in Ancient and Medieval Philosophy

- 8. Juni 2021: Prof. Dr. Christian Wildberg (Pittsburgh): *The Place of Cynicism in the History of Philosophy* (virtuell)
- 14. Dezember 2021: Prof. Dr. Loris Sturlese (Lecce / Rom): *Dante, die Philosophie und die Antike* (virtuell)

Albertus-Magnus-Professur der Universität zu Köln 2021

Die Veranstaltungen mussten wegen der Covid-19-Pandemie auf das Jahr 2022 verschoben werden.

Philosophie kontrovers

(in Zusammenarbeit mit dem Philosophischen Seminar der Universität zu Köln)

Alle Veranstaltungen wurden aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt.

Seminare / Vorlesungen

Guldentops, Guy

SoSe 2021

- Seminar: Thomas von Aquin: Furcht, Mut, Hoffnung
- Seminar: Cusanus, *Über den Beryll; Über das Nicht-Andere*

WiSe 2021/22

- Seminar: Thomas von Aquin, Kommentar zu Buch IX der *Metaphysik*
- Seminar: Buridan über Freiheit und Glück

Jeschke, Thomas

SoSe 2021

- Seminar: Stoische Naturphilosophie
- Seminar: John of Salisbury, Policraticus
- Seminar: Theorien der Individuation

WiSe 2021/22

- Seminar: Aristoteles, Politik
- Seminar: Politische Philosophie im 14. Jahrhundert

Loconsole, Mario

WiSe 2021/22

- Seminar: Steine, Pflanzen, Tiere: Die naturphilosophische Welt von Albert dem Großen (mit Evelina Miteva und Marilena Panarelli)

Miteva, Evelina

SoSe 2021

- Seminar: Theorien der Seele von Augustinus bis Meister Eckhart

WiSe 2021/22

- Seminar: Steine, Pflanzen, Tiere: Die naturphilosophische Welt von Albert dem Großen (mit Mario Loconsole und Marilena Panarelli)

Retucci, Fiorella

SoSe 2021

- Seminar: Boethius, Trost der Philosophie

WiSe 2021/22

- Seminar: Philosophische Handschriftenlektüre: Durandus de S. Porciano, Sentzenkommentar

Reuke, Lars

SoSe 2021

- Seminar: Der Lebensbegriff in der Philosophiegeschichte

WiSe 2021/22

- Seminar: Analogie in Antike und Mittelalter
- Seminar: Theorien der Philosophiegeschichtsschreibung (mit Andreas Speer)

Schneider, Robert Maximilian

SoSe 2021

- Seminar: Populärphilosophie
- Lesekreis: Philosophinnen

WiSe 2021/22

- Seminar: Wahrheit, Freiheit, Existenz. Einführung in die Philosophie von Karl Jaspers
- Seminar: Das Ende der Welt und die letzten Dinge. Apokalyptik und Eschatologie in philosophischen Kontexten

Speer, Andreas

SoSe 2021

- Seminar: Warum Metaphysik? Konzeptionen einer ersten Philosophie im Mittelalter
- Seminar: Philosophie und Religion
- Doktorandenkolloquium

- Forschungskolloquium (mit Fiorella Retucci und David Wirmer)

WiSe 2021/22

- Seminar: Psychologie und Erkenntnistheorie bei Thomas von Aquin
- Seminar: Theorien der Philosophiegeschichtsschreibung (mit Lars Reuke)
- Doktorandenkolloquium
- Forschungskolloquium (mit Fiorella Retucci und David Wirmer)

Wirmer, David

SoSe 2021

- Seminar: Textverständnis und Essaytraining (1)
- Seminar: Aristoteles, *Physik*
- Seminar: Intellektuelle Vollendung in der arabischen Philosophie
- Seminar: Spinoza, *Tractatus Theologico-Politicus*
- Kolloquium: Kolloquium zur arabischen Philosophie

Vorträge von Mitarbeiter*innen

Blázek, Pavel

- „Durandus of Saint-Pourçain’s critiques of Thomas Aquinas’ theology of marriage and their censure by the Dominican Order“, Tagung ‚Dominican Culture, Dominican Theology: The Order of Preachers and Its Spheres of Action (1215-ca. 1600)‘, Kopenhagen (digital), 29. Juni bis 2. Juli 2021.
- „Durandus of Saint-Pourçain’s critique of Thomas Aquinas’ theology of marriage“, International Medieval Congress, Leeds (digital), 5. bis 9. Juli 2021.

Bonini, Francesca

- „Agostino da Trento e la peste: quando gli astri influenzano la pratica medica“, ‚Prospettive mediche e filosofiche sulla malattia nel medio-evo‘, Università degli Studi di Trento, 3.-4. November 2021.

Di Segni, Diana

- „Methodological approaches to the edition of the Latin Maimonides“, UC Louvain / Université de Nantes, 4. März 2021.
- „Riflessioni sulla giustizia nel pensiero filosofico ebraico medievale“, Summerschool ‚Dante il giusto‘, Bagnavacallo, 1. September 2021.
- „La peste in traduzione: la ricezione ebraica di testi medici latini“, Università di Trento, 3. November 2021.

Donati, Silvia

- „Matter and potency in the commentary tradition of the Physics: Radulphus Brito and other late 13th century Parisian commentators“, Tagung: ‚Raoul le Breton, les artiens et les théologiens formes de savoir à Paris à la fin du 13e siècle‘, Colloque organisé dans le cadre du ‚Brito Project‘ Campus Condorcet, Aubervilliers, 18. November 2021.
- „13th Century Discussions on the Ontological Status of Matter and Accidents (Commentaries on the Physics ca. 1240-1300)“, Vortragsreihe: ‚The Elusive Substrate: Prime Matter and Hylomorphism from Ancient Rome to Early Qing China‘, KU-Leuven, Institute of Philosophy, De Wulf-Mansion Centre, May 2021 – March 2022, 3. Dezember 2021.

Eggert, Eric

- „Utopie? Konkret!“, UTOP!E konkret – Festival, FITZ Theater Stuttgart, 9. Juli 2021.
- (zusammen mit Frauke A. Kurbacher) „Abenteurer: Philosophie“, Abenteurer Philosophie. 25 Jahre IiAphR, FU Berlin, 19. November 2021.

Frey, Torben

- „Γνωμολογία, Rhetoric, and popular scientific ethics in an epagogic context“, Doktorandenkolloquium des Thomas-Instituts, 13. Juli 2021.

Levkovich, Ilya

- „Das Rätsel der Zeit im Werk des R. Abraham Bar Hiyya“, Vortragsreihe ‚Konfiguration der Zeit‘, Philosophisches Forschungsinstitut für Medien und Kultur, Universität Trier, 5. Mai 2021.

Loconsole, Mario

- „*Experimentum solum certifiat in talibus*. Epistemologia del particolare nella filosofia naturale di Alberto Magno“, Konferenz ‚Mondi reali / Mondi possibili: l’esperienza. Convegno dell’Associazione Italiana Alexander von Humboldt‘, Università di Bari, 8.-10. September 2021.
- „Stones and seals in Albert’s *De mineralibus*. How minerals can influence human body and mind“, Workshop ‚Medicine and Philosophy III: Contagion and Fascination‘, Università del Salento, Lecce, 6.-7. Dezember 2021.
- „La tradizione dei Meteorologica nel Convivio dantesco“, Konferenz ‚«Quella druda della quale nullo amadore prende compiuta gioia» (Cv III 12 13). Dante e la filosofia‘, XXV Convegno della Società italiana per lo studio del pensiero medievale, Università di Udine, 9.-11. Dezember 2021.

Mehrwald, Lennart

- „Proximity and Difference. The figure of ‚The Stranger‘ in between personal encounter and the social world“, 6. Studentische Tagung für Philosophie – JLU Gießen, 12. Juni 2021.

Retucci, Fiorella

- „Weaving Wisdom in the Middle Ages. Thomas of York and his Sapientiale, Conférences départementales à l'UQÀM, Université du Québec à Montréal, 04. Dezember 2020.
- „Il civis nel Medioevo e la sua dimensione universalistica“, ‚Filosoficamente. Riflessioni sul pensare e sull'agire‘, Università del Salento, 15. Februar 2021.
- „Gli altri siamo noi“, ‚Disuguaglianze e razzismi, Università del Salento, 20. Mai 2021.
- „Il Commento alla Fisica di Averroè: breve nota sui Prologhi“, ‚Dante, la filosofia e l'averroismo‘, Università degli Studi di Torino, 27. Mai 2021.

Schneider, Robert Maximilian

- „Kategoriale Korrespondenzen. Nicolai Hartmann und Eriugena“, Doktorandenkolloquium des Thomas-Instituts, 13. Juli 2021.
- „Substanz und Weltprozess. Zur Kategorienlehre Eriugenas“, Doktorandenkolloquium Prof. Dr. Theo Kobusch, Bonn, 9. Dezember 2021.

Speer, Andreas

- „Eine kleine Apologie der praktischen Vernunft“, Bonner Forschungskolloquium zur mittelalterlichen Philosophie, 10. Juni 2021.
- „Können wir unserer Vernunft vertrauen?“, Sommervorträge am Philosophischen Seminar, Grüner Hörsaal, 19. August 2021.
- „Digital editions of Medieval science texts – why we need a pluralistic approach“, AIUCD 2021 ‚Textual scholarship: forme, strumenti, metodi‘, Università del Salento, 10. November 2020 (online).
- „The Pursuit of Wisdom and the Office of the Wise“, Institute of Philosophy, Huazhong University of Science and Technology (HUST), Wuhan, 3. Dezember 2021 (online).

Veit, Raphaela

- „Examples of Aristotelianism in Averroes' Commentaries on Galen“, Zoom-Workshop ‚Aristotelianism and Medicine‘, organisiert von Prof. Dr. Philip van der Eijk, Institut für Klassische Philologie, HU Berlin, 8. März 2021.

Ventola, Federica

- „God’s foreknowledge, omnipotence and providence in Durand of Saint-Pourçain’s *Sentences* Commentary (with critical edition of the First book, distinctions 36-48)“, *Medieval Philosophy in Manuscripts*, Moskau, 20. Januar 2021.

Publikationen

Publikationen der Mitarbeiter*innen

Blažek, Pavel

- Durandi de Sancto Porciano *Scriptum super IV libros Sententiarum. Dist. 26-42 libri Quarti*, ed. P. Blažek, Leuven/Paris/Bristol, CT 2021.
- (zusammen mit B. Řezníčková) „The Pseudo-Bernhardine Epistola de cura rei familiaris and its Reception in Medieval Bohemia and Moravia“, in: P. Cermanová/V. Žůrek (Hg.), *Books of Knowledge in Late Medieval Europe. Circulation and Reception of Popular Texts*, Turnhout 2021, 85-135.

Bonini, Francesca

- „The Plague Tractate by Augustine of Trento“, in: *Studi Filosofici XLIII* (2020), 53-74.
- (Hg.), *Guillelmi Petri de Godino Lectura Thomasina, Prologus-dist. 27 libri primi*, Leuven/Paris/Bristol, CT 2021.
- „From Scientific Knowledge to Daily Newspapers’ Horoscopes: Astrology’s Removal from Legitimate Practice and the Medieval Roots of this Transformation Process“. Review of: Rutkin, H. Darrel, *Sapientia Astrologica: Astrology, Magic and Natural Knowledge, ca. 1250-1800, I. Medieval Structures (1250-1500): Conceptual, Institutional, Socio-Political, Theologico-Religious and Cultural*, in: *Quaestio* 20 (2020), 199-202.
- „Plague and Astrology in the 14th Century: the Plague Tractate by Augustine of Trento“, in: *Bulletin de philosophie médiévale* 63 (2021), 383-472.

de Benedittis, Francesco

- „Extra nos, inter nos et super nos. Il pulchrum nella riflessione di Bonaventura da Bagnoregio“, in: M. Martorana/R. Pascual/V. Regoli (Hgg.), *Raccolta di saggi in onore di Marco Arosio*, Roma 2018, 111-142.
- Review of: Galli, Francesca, *Il De luce di Bartolomeo da Bologna. Studio e edizione*, SISMEL – Edizioni del Galluzzo (Micrologus Library,

104), Firenze 2021, in: *Archivum Franciscanum Historicum* 114 (2021).

Di Segni, Diana

- „Lo zaffiro di Purgatorio I, 13 tra esegesi allegorica ebraica e tradizione mineralogica“, in: *Lettere italiane* 73 (2021), 49-63.
- (zusammen mit N. Bray, F. Retucci, E. Rubino, Hgg.), *Centres and Peripheries in the History of Philosophical Thought*, Turnhout 2021.

Eggert, Eric

- „Glück und Geschichte. Notizen zur messianischen Signatur in Giorgio Agambens politischer Philosophie“, in: L. M. Berger u.a. (Hg.), *Leben am Ende der Zeiten. Wissen Praktiken und Zeitvorstellungen der Apokalypse*, Frankfurt/New York 2021.
- „Manierismus des Seins. Zur Geste des Impersonalen in Agambens Philosophie“, in: R. Lehmann (Hg.), *Dimensionen des Impersonalen*, Würzburg 2021.

Gulentops, Guy

- „Nicolaus Ellenbog’s ‘Apologia for the Astrologers’: A Benedictine’s View on Astral Determinism“, in: *Bulletin de Philosophie Médiévale* 62 (2020), 251-334.
- „The *Summa dictorum*: A Theological-Philosophical Encyclopedia for Monks“, in: M. Abram/S. Harvey/L. Muehlethaler (Hgg.), *The Popularization of Philosophy in Medieval Islam, Judaism, and Christianity*, Turnhout 2021, 115-126.
- Rezension zu: M. Sorokina, *Les sphères, les astres et les théologiens*, in: *Recherches de Théologie et Philosophie Médiévales* 88 (2021), 494-503.

Hissette, Roland

- „Essai de synthèse sur les vicissitudes d’un corpus averroïcum: les deux manuscrits Vat. Urb. Lat. 220 et 221“, in: *Documenti e studi sulla tradizione filosofica medievale* XXXII (2021), 265-296.

Horezky, Oded

- (zusammen mit Steven Harvey) „Averroes ex Averroee: Uncovering Ṭodros Ṭodrosi’s Method of Commenting on the Commentator“, in: *Aleph: Historical Studies in Science and Judaism* 21/1 (2021).
- (zusammen mit Steven Harvey) „From Translator to Commentator: Ṭodros Ṭodrosi’s Presentation of Aristotle’s *Organon*“, in: *Studia graeco-arabica* 11 (2021), 141-156.

Jeschke, Thomas

- „Thomas Mores *Utopia* als Philosophie. Plädoyer für eine dialektische Lesart“, in: *Philosophisches Jahrbuch* 128/1 (2021), 3-20.
- *Die Lehre von den Seelenpotenzen bei Durandus von Saint-Pourçain. Eine philosophische Psychologie im Übergang vom Hoch- zum Spätmittelalter*, Leiden/Boston 2022.

la Martire, Corrado

- *Ibn Bāğğa, Commentary on Aristotle’s On Generation and Corruption. Critical Edition and Translation with an Introduction and Glossaries*, Berlin/Boston 2021.
- (Hg.) *Chroniques du manuscrit au Yémen. Special Issue. The Arabian Peninsula: The Birth of Traditions*, 2021 [im Druck].
- „What is the Arabic for ζῆλον πολιτικόν? Ethics and Politics in Ibn Ṭufayl (d. 581/1185)“, in: *Doctor Virtualis* 17 (2021) [im Druck].

Loconsole, Mario

- „A Theory on the Formation of Minerals. Albert the Great and the Constitution of Scientific Mineralogy“, in: *Quaestio* 20 (2020), 369-388.
- „„Alchimicorum periti operantur sicut periti medicorum“. Albert the Great’s Account on alchemical Transmutation“, in: *Noctua* VII/2 (2020), 185-224.
- „Why Philosophers Generate Foolish Children. Peter of Spain, Albert the Great and James of Viterbo on the Transmission of Intellectual Qualities“, in: M. Gensler/M. Mansfeld/M. Michałowska/G. Klima (Hgg.), *Historical-Analytical Studies on Nature, Mind and Action*, Springer [im Druck].
- „„Come virtude in pietra da corpo nobilissimo celestiale“. La filosofia naturale di Alberto Magno nel Convivio dantesco“, in: *Medioevo. Rivista della filosofia medievale* 46 (2021) [im Druck].

Perrone, Massimo

- „Il *Quodlibet* di Adenulfo di Anagni. Analisi ed edizione“, in: *Bulletin de Philosophie Médiévale* 63 (2021), 11-54.
- „La triade *substantia – virtus – operatio* negli autori della scuola domenicana tedesca“, in: R. de Filippis/E. Mainoldi (Hgg.), *La triade dell'Essere. Essenza – Potenza – Atto nel pensiero tardo-antico, medievale e rinascimentale*, Turnhout 2021 [im Druck].

Retucci, Fiorella

- (zusammen mit L. Sturlese, G. Lasorella, Hgg.) Berthold von Moosburg, *Expositio super elementationem theologicam Procli*, Sach- und Quellenregister, Hamburg 2021.
- (zusammen mit N. Bray, D. Di Segni, E. Rubino, Hgg.), *Centres and Peripheries in the History of Philosophical Thought. Essays in Honour of Loris Sturlese*, Turnhout 2021.
- „The Human Being and Its Dignity – Three Medieval Models“, in: R. Hofmeister Pich/A. Storck/A. Culleton (Hgg.), *Homo, Natura, Mundus: Human Beings and Their Relationships*, Turnhout 2021, 85-105.
- „Between Cologne and Oxford: Berthold of Moosburg and Thomas of York's Sapiaentiale“, in: D. Calma/E. King (Hgg.), *The Renewal of the Medieval Metaphysics. Berthold of Moosburg's Expositio on Proclus' Elements of Theology*, Leiden/Boston 2021, 84-121.
- (zusammen mit N. Bray, D. Di Segni, E. Rubino), „Introduction“, in: dies. (Hgg.), *Centres and Peripheries in the History of Philosophical Thought. Essays in Honour of Loris Sturlese*, Turnhout 2021, VII-XVI.
- F. Retucci, „Intersecting Wisdom: Thomas of York and his Sources“, in: L. Schumacher (Hg.), *Early Thirteenth-Century English Franciscan Thought*, Berlin 2021, 221-241.

Schneider, Robert Maximilian

- Rezension zu: Atoine Côté/Martin Pickavé (Hg.), *A Companion to James of Viterbo*, Leiden/Boston 2018, in: *Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters* 76/1 (2020), 799-800.
- „Philosophie als Jagd nach Weisheit“, in: *[køn]. Zeitschrift für Literatur und Kultur* No. 8 (2021), 42-44.

- Rezension zu: David Kettler/Detlef Garz (ed.), *First Letters after Exile by Thomas Mann, Hannah Arendt, Ernst Bloch, and Others*, London/New York 2021, in: *Bloch-Almanach* 36 (2020) [im Druck].
- Rezension zu: Cat Moir, *Ernst Bloch's Speculative Materialism. Ontology, Epistemology, Politics*, Leiden/Boston 2020, in: *Bloch-Almanach* 36 (2020) [im Druck].

Speer, Andreas

- Bonaventura, *Quaestiones disputatae De Scientia Christi*. Über das Wissen Christi. Lateinisch-Deutsch. Übersetzt und eingeleitet von Andreas Speer, Freiburg i.Br. 2021.
- (mit E. N. Dzwiza-Ohlsen, Hgg.) *Philosophische Anthropologie als interdisziplinäre Praxis. Max Scheler, Helmuth Plessner und Nicolai Hartmann in Köln – historische und systematische Perspektiven*, Paderborn 2021.
- „Ein anderer Blick auf das Mittelalter“, in: *Information Philosophie* Nr. 2/21 (Juni 2021), 8-18.
- „Wie schreibt man die Philosophiegeschichte des Mittelalters? Anmerkungen mit besonderer Rücksicht auf den *Grundriss der Philosophie*“, in: *Recherches de Théologie et Philosophie médiévales* 88/1 (2021), 283-311.
- „Die Universalität der Vernunft und die Vielheit ihrer Sprachen“, in: N. Bray/D. Di Segni/F. Retucci/E. Rubino (Hgg.), *Centres and Peripheries in the History of Philosophical Thought. Essays in Honour of Loris Sturlese*, Turnhout 2021, 263-292.
- „Reading Aristotle through Dionysius. New Perspectives on Thomas Aquinas' Epistemology“, in: G. Kapriev (Hg.), *The Dionysian Traditions*, Turnhout 2021, 233-252.
- „The Scientific View“, in: R. Hofmeister Pich/A. C. Stock/A. S. Culleton (Hgg.), *Homo - Natura - Mundus: Human Beings and Their Relationships*. Proceedings of the the XIVth International Congress of the SIEPM, Turnhout 2020, 3-34.

Veit, Raphaela

- „Compiling al-Qānūn fī l-Ṭibb, Book II: Ibn Sīnā's Descriptions of Simple Drugs, in: M. Kaçar/M.C. Kaya/A.Z. Furat (Hgg.), *The 1st International Prof. Dr. Fuat Sezgin Symposium on History of Science in Islam Proceedings Book*, Istanbul 2020, 351-58.

Ventola, Federica

- „Einleitung“, in: Durandi de Sancto Porciano *Scriptum super IV libros Sententiarum, Distinctiones 36-48 libri Primi*, ed. F. Ventola, Leuven/Paris/Bristol, CT 2021, 5*-65*.
- Durandi de Sancto Porciano *Scriptum super IV libros Sententiarum, Distinctiones 36-48 libri Primi*, ed. F. Ventola, Leuven/Paris/Bristol, CT 2021.

Publikationsreihen

Studien und Texte zur Geistesgeschichte des Mittelalters (hrsg. von Andreas Speer, Leiden / Boston: Brill)

- Bd. 130: Monika Michałowska, *Richard Kilvington on the Capacity of Created Beings, Infinity, and Being Simultaneously in Rome and Paris. Critical Edition of Question 3 from Quaestiones super libros Sententiarum*, 2021.
- Bd. 131: Thomas Jeschke, *Die Lehre von den Seelenpotenzen bei Durandus von Saint-Pourçain. Eine philosophische Psychologie im Übergang vom Hoch- zum Spätmittelalter*, 2021.

Recherches de Théologie et Philosophie médiévales (hrsg. vom Thomas-Institut und dem De Wulf-Mansion Centrum der Katholieke Universiteit Leuven: Peeters)

Die Zeitschrift mit o.g. Titel wurde 1997 als Fortsetzung der Zeitschrift *Recherches de Théologie ancienne et médiévale* (1929-1996) von der Abtei Keizersberg (Leuven) übernommen. Herausgebende sind Russell Friedman, Wouter Goris, Maarten Hoenen, Fiorella Retucci, Andreas Speer, Carlos Steel und David Wirmer. Sekretär der Redaktion: Guy Guldentops.

- Heft 88,1 (2021): G. Partoens, *Augustine's Sermo 336 for the Dedication of a Church: A Study of Its Contents, Manuscript Transmission, and Editorial History, with a New Critical Edition* – C. Grellard, *Abélard et la justice. Aequitas, utilitas, caritas* – A. M. Giletti, *Double Truth: How Are We to Look at It?* – M. Meliàdò, *Neuplatonismus an*

der Universität Heidelberg? Johannes Wenck († 1460) als Kommentator des Corpus Dionysiacum – G. Kapriev, *Warum es keinen ‚byzantinischen Humanismus‘ gibt* – A. Tropia, *Pédagogie et philosophie à l'âge de la Contre-Réforme. Le De origine, natura et immortalitate animae (Paris, 1564) de Juan Maldonado S.J.* – A. Speer, *Wie schreibt man die Philosophiegeschichte des Mittelalters? Anmerkungen mit besonderer Rücksicht auf den Grundriss der Geschichte der Philosophie.*

- Heft 88,2 (2021): P. O'Hagan, *Peter Lombard's Collectanea on the Pauline Epistles: A New Assessment* – T. Nelis, *A Commentary on Aristotle's De longitudine et brevitae vitae Attributed to Adam of Buckfield: A Critical Edition, with an Introduction and a Brief Analysis* – G. Di Basilio, *Aquinas's Theory of Decision and Its Aristotelian Origins: The Role and Nature of Consent* – M. Berkers & W. Goris, *The Principle of Identity as the First Theoretical Principle in the Thirteenth-Century Latin West* – C. Grellard & G. Guldentops, *Études critiques.*

In der von der Redaktion der RTPM herausgegebenen Reihe Bibliotheca sind folgende Bände erschienen (Leuven: Peeters):

- Bd. 10.1.4: F. Ventola (Hg.), *Durandi de Sancto Porciano Scriptum super IV libros Sententiarum. Distinctiones 36-48 libri Primi*, 2021.
- Bd. 10.4.3: P. Blažek (Hg.), *Durandi de Sancto Porciano Scriptum super IV libros Sententiarum. Distinctiones 26-42 libri Quarti*, 2021.
- Bd. 19.1.1: F. Bonini (Hg.), *Guillelmi Petri de Godino Lectura Thomasina. Prologus et Distinctiones 1-27 libri Primi*, 2021.
- Bd. 19.2.1: A. Colli (Hg.), *Guillelmi Petri de Godino Lectura Thomasina. Distinctiones 1-22 libri Secundi*, 2021.

Digitale Angebote

Homepage des Thomas-Instituts

<https://thomasinstitut.uni-koeln.de>

Auf der Website des Thomas-Instituts finden Sie Informationen über das Institut, die Mitarbeiter, unsere Forschung und vieles mehr. Sie können sich dort einen generellen Überblick über unsere Tätigkeiten verschaffen, aber auch aktuelle Informationen zu Veranstaltungen, Ausschreibungen, Call for Papers und anderem mehr abrufen.

Alle im Folgenden genannten Websites sind auch von unserer Homepage aus erreichbar.

Digital Averroes Research Environment (DARE)

<https://dare.uni-koeln.de>

Diese Digitale Forschungsumgebung führt verschiedene Erschließungs-, Editions- und Forschungsleistungen zu den arabischen, hebräischen und lateinischen Schriften des Averroes zusammen und macht sie digital zugänglich. Hierzu zählen Handschriftenlisten, -beschreibungen und -scans, digitale Textausgaben sowie eine aktuelle Bibliographie der Sekundärliteratur zu Averroes. Darüber hinaus stehen zahlreiche Funktionen zur Vernetzung der Averroesforschung zur Verfügung. Die Website wird kontinuierlich weiter ausgebaut und aktualisiert. Die Mehrheit der Handschriftendigitalisate ist unter folgender Adresse frei zugänglich: <<https://bilderberg.uni-koeln.de>>.

Averroes-Database

<https://dare.uni-koeln.de>

Die *Averroes Database*, die eine Bibliographie der Sekundärliteratur zu Averroes und bibliographische Beschreibungen seiner Werke enthält, ist inzwischen in die DARE-Plattform eingepflegt und steht somit weiter online zur Verfügung. Die Werksbeschreibungen werden in aktualisierter Form in DARE erscheinen.

Schedula Portal

schedula.uni-koeln.de

In dieser Forschungsumgebung zum anonymen mittelalterlichen Traktat *Schedula diversarum artium* können die drei lateinischen Editionen von Ilg, Escalopier und Dodwell sowie Handschriftendigitalisate und grundlegende Handschriftenbeschreibungen einzeln und in verbundenen Ordnungseinheiten eingesehen und verglichen werden, einschließlich der deutschen, französischen und englischen Übersetzung der Editoren.

Durandus-Projekt

<https://durandus.phil-fak.uni-koeln.de>

Die Arbeitsgruppe des Durandus-Projekts stellt das korrigierte und mit einem Quellenapparat versehene erste Buch der dritten Redaktion sowie Teile aus dem zweiten und vierten Buch online zur Verfügung. Der Text der kritischen Edition (Redaktion 1 und 2) ist ebenfalls in Auszügen online zugänglich. Zudem wurde die derzeit vollständigste Bibliographie zu Durandus erstellt, die auf der Homepage eingesehen werden kann.

Lectura Thomasina

<https://thomasina.phil-fak.uni-koeln.de>

Diese digitale Forschungsumgebung bietet verschiedene Erschließungs-, Editions- und Forschungshilfen zu der kritischen Edition der *Lectura Thomasina* des Wilhelm Petrus von Godino. Hierzu zählen Handschriftenlisten, -beschreibungen und -scans, digitale Textausgaben sowie eine aktuelle Bibliographie der Sekundärliteratur zu Godino.

Kritisch-digitale Erstausgabe der *Summa de officiis ecclesiasticis* des Wilhelm von Auxerre

guillelmus.uni-koeln.de

Die Edition der bisher ungedruckten *Summa de officiis ecclesiasticis* macht sich die Möglichkeiten der digitalen Datenverarbeitung zunutze und entwickelt die für kritische Bucheditionen herausgebildeten methodischen Standards und Präsentationsformen im Medium des Digitalen weiter. Der Edition schließt sich eine Studie über die Zeitkonzeption an, der Wilhelms Liturgieverständnis zu Grunde liegt und der gemäß es im Verlauf des rituellen Vollzugs zu einer vielschichtigen Verschränkung von Zeit- und Bedeutungsebenen kommt.

Mikrofilm-Datenbank

<https://ti-mikrofilme.uni-koeln.de/>

Das Thomas-Institut verfügt über eine große Mikrofilmsammlung, für die nach und nach ein vollständiger Onlinekatalog erstellt wird. Die Datenbank enthält inzwischen ca. 1250 Mikrofilme, darunter den gesamten Bestand an mikroverfilmten Handschriften aus den Editionsprojekten zu Averroes, Durandus und Nikolaus von Kues. Sofern die Bestände digitalisiert sind, sind sie unter folgender Adresse frei zugänglich: <<https://bilderberg.uni-koeln.de/>>.

Bibliothekskatalog

<https://thomasinstitut.uni-koeln.de/11864.html>

Die Retrodigitalisierung der umfangreichen Spezialbibliothek des Thomas-Instituts ist im Rahmen eines Pilotprojektes der Universitäts- und Stadtbibliothek / USB Köln erfolgt. Damit einher ging die Migration auf das neue Katalogisierungssystem Aleph, das die Buchbestände des Thomas-Instituts international recherchierbar macht. Der Katalog kann über die Homepage des Instituts oder über die zentrale Bibliothekssuche der Universität (ub.uni-koeln.de), aber auch im HBZ oder KVK abgefragt werden.

Freunde des Thomas-Instituts

Prof. Dr. Dr. Günther Binding, Köln
Prof. Dr. Tzotcho Boiadjiev, Sofia (BG)
Dr. Hans-Robert Cram, Berlin
Prof. Dr. Rolf Darge, Salzburg (A)
Prof. Dr. Francesco del Punta, Pisa (I) (†)
Prof. Dr. Kent Emery, Jr., South Bend, IN (USA)
Reg.-Direktor a.D. Alois Empt, Köln
Prof. Dr. Gerhard Endreß, Bochum
Prof. Dr. Wouter Goris, Bonn
Prof. Dr. Dag Nikolaus Hasse, Würzburg
Dipl.-Math. Christof Heinrich, Ertstadt
Prof. Dr. Klaus Jacobi, Freiburg
Prof. Dr. Georgi Kapriev, Sofia (BG)
Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang Kluxen, Bonn (†)
Prof. Dr. Theo Kobusch, Bonn
Prof. Dr. Bernhard König, Köln
Dr. Stefan Kraus, Köln
Prof. Dr. Dr. h.c. Tassilo Küpper, Köln
Prof. Dr. Claudio Leonardi, Florenz (†)
Prof. Dr. Christel Meier-Staubach, Münster
Bischof Manfred Melzer, Köln (†)
Prof. Dr. Erich Meuthen, Köln (†)
Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Paul Mikat, Düsseldorf (†)
Dr. jur. Johannes Neyses, Köln
Prof. Dr. Katharina Niemeyer, Köln (†)
Emanuel Peeters, Leuven (B)
Prof. Dr. Martin Pickavé, Toronto (CA)
Prof. Dr. Pasquale Porro, Turin (I)
Prof. Dr. Bernd Roling, Berlin
Dr. Marc Steinmann, Köln
Prof. Dr. Loris Sturlese, Lecce (I)
Prof. Dr. Carlos Steel, Leuven (B)
Dr. Gudrun Vuillemin-Diem, Les Fourgs (F) (†)
Prof. Dr. Hiltrud Westermann-Angerhausen, Köln
Prof. Dr. Albert Zimmermann, Köln (†)



Guillelmi Petri de Godino Lectura Thomasina. Prologus et Distinctiones 1-27 libri Primi

F. Bonini (ed.)

In this part of his *Sentences* commentary (prologue and book I, distinctions 1-27), Godin deals with some central themes of scholastic theology, such as the scientific nature of theology, the knowledge of God, divine attributes, the doctrine of the Trinity, divine relations, the doctrine of *caritas*, the omnipotence of God, and the predication of God's names. In addition to these theological questions, the text contains a philosophical digression in distinction 8, where Godin examines the distinction between essence and existence both in God and in created beings.

2021 - Recherches de Théologie et Philosophie Médiévales – Bibliotheca 19.1.1 - 134*-378 p. – 110 EURO – ISBN 978-90-429-4552-4



Guillelmi Petri de Godino Lectura Thomasina. Distinctiones 1-22 libri Secundi

A. Colli (ed.)

The so-called *Lectura Thomasina*, a commentary on Peter Lombard's *Sentences*, was composed by the Dominican William of Godin at the beginning of the 14th century. The manuscript tradition provides the text with the title '*Thomasina*' because of the large number of verbatim quotations from Aquinas' writings. This text is not a mere compilation of Aquinas' *dicta*, but represents an attempt to outline the fundamental elements of Thomas' doctrine, giving them both unity and coherence. For this reason, Godin's commentary is an important witness

to the reception of Aquinas' texts during the period between his death and his canonization.

The critical edition of the *Lectura Thomasina*, presented here for the first time, is based on an examination of the entire manuscript tradition and is accompanied by an historical and philological introduction.

The first half of the second book (dist. 1-22), edited in the present volume, covers a number of topics (e.g., the eternity of the world, the principle of individuation, or the soul-body problem) which have been the subject of a lively debate between Thomists and anti-Thomists in the late 13th and early 14th century.

2021 - Recherches de Théologie et Philosophie Médiévales – Bibliotheca 19.2.1 - 62*-338 p. – 98 EURO – ISBN 978-90-429-4584-5



Durandi de Sancto Porciano Scriptum super IV Libros Sententiarum. Distinctiones 36-48 Libri Primi

F. Ventola (ed.)

Dieser Band des ersten Buches bildet den Abschluss der Gotteslehre. Durandus diskutiert hierin Fragen zur göttlichen Erkenntnis und zum Willen Gottes. Insbesondere die Vereinbarkeit von *futura contingentia* und göttlichem Vorwissen bzw. die Kompatibilität von göttlicher Vorsehung und menschlicher Freiheit sind zentrale Themenbereiche dieses Teilbandes. Der Teilband gibt die mittlere (B-)Fassung des durandischen Sentenzenkommentars wieder.

2021 - Recherches de Théologie et Philosophie Médiévales – Bibliotheca 10.1.4 - VIII-66*-295 p. – 96 EURO – ISBN 978-90-429-4479-4



PEETERS
PUBLISHERS AND BOOKSELLERS

<https://www.peeters-leuven.be>
Bondgenotenlaan 153 B-3000 Leuven
peeters@peeters-leuven.be



March 2022
 Hardback (approx. 352 pp.)
 ISBN 9789004511484
 E-ISBN 9789004511576
 Price € 123 / US\$ 148
Studien und Texte zur Geistesgeschichte des Mittelalters, 132

Robert Kilwardby's Commentary on the Ethics of Aristotle

Anthony J. Celano, Stonehill College



March 2021
 Hardback (viii, 187 pp.)
 ISBN 9789004447523
 Price € 94 / US\$ 113
 E-ISBN 9789004448629
 E-Price € 84 / US\$ 99
Studien und Texte zur Geistesgeschichte des Mittelalters, 130

Richard Kilvington on the Capacity of Created Beings, Infinity, and Being Simultaneously in Rome and Paris

Critical Edition of Question 3 from Quaestiones super libros Sententiarum

Monika Michalowska, Medical University of Łódź



November 2021
 Hardback (approx. 384 pp.)
 ISBN 9789004471917
 E-ISBN 9789004498112
 Price € 128 / US\$ 154
Studien und Texte zur Geistesgeschichte des Mittelalters, 131

Die Lehre von den Seelenpotenzen bei Durandus von Saint-Pourcain

Eine philosophische Psychologie im Übergang vom Hoch- zum Spätmittelalter

Thomas Jeschke, University of Cologne



October 2020
 Hardback (xiv, 434 pp.)
 ISBN 9789004342699
 E-ISBN 9789004438460
 Price € 145 / US\$ 174
Studien und Texte zur Geistesgeschichte des Mittelalters, 129

The Political Animal in Medieval Philosophy

A Philosophical Study of the Commentary Tradition
 c.1260–c.1410

Juhana Toivanen, University of Jyväskylä